den Manist heute
ar unmögortbetrieb,
hen muß,
eräte aust hier der
die Verzur Aufngea wursesübungen
won ihnen,
anderen
Mit einer
n Aufruf,
chen Kavorauszäte auch
all dürfte
liem aber
unbenutzt
angel leiwehrhaftzu stelgentlichen
miken ist,
nur Scha-

Deutschen
für den
ess 1. FC.
die urmit 1960spiel der
r spielen
r g gegen
sie 1800zu Gaste,

pokalspiel /26. Sep-der Vier n, Rumä-teil. Zwi-er fälligen

neins unfür die
n-Rennen
itr dieses
it, ist mit
sgefallen
den u. a.
ttessa Pie Ticino,
gespannt
liche Zuirm, den
rreichsten

pielzeit

Wolfgang

Vindsor"

vor dem e Bestel-Konzert-. 65 Uhr

ept.

f 167-10

mit den

nen!

2 Uhr.

Zigartraße 27.
f-Hitleriskassen
geöffnether gilt
ingerter
Jhr. Für
ablanitz,
oderhof)
ise Lask

ten

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM. (einschließlich 40 Rol Tragerlohm, bei Postbezug 2.92 RM. einschließlich 42 Rol Postgebühr und 21 Rof. Zeitungsgeböhr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachtleferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 88. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Freitag, 3. September 1943

Werdiesen Krieg verliert, wird ausgelöscht!

Eintritt ins fünfte Jahr des größten Schicksalskampfes / Wir tragen die Verantwortung

Das dreißigste Jahr

26. Jahrgang / Nr. 246

Von Dr. Kurt Pleitier

Der Zweite Weltkrieg tritt heute in sein fünftes Jahr ein. Gemessen am Gesamtmaßstab der Geschichte, ist es das dreißigste Jahr eines gewaltigen Ringens zwischen den

Jahr eines gewaltigen Ringens zwischen den Mächten des Fortschritts und den Mächten der Beharrung. Wie die Zeit zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und dem Beginn des Zweiten eine Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln war, so ist der Zweite Weltkrieg der Versuch der gleichen Kriegsschuldigen wie 1914, das Reich auf die Knie zu zwingen und die europäische Ordnung zu stören. Seit Versailles haben die Friedensmacher von 1919 ununterbrochen gewühlt und gehetzt, Haß geschürt und die Völker durcheinander gebracht, um den endgültigen Vernichtungsschlag gegen das Reich vorzubereiten. Wenn wir den Ersten und den Zweiten Weltkrieg nicht als eine Einheit sehen, werden wir der Bedeutung dieses Ringens nicht Bedeutung dieses Ringens nicht gerecht. In höherem Maße als der Dreißigjährige Krieg im 17. Jahrhundert ist das Ringen der Mächte der Beharrung, mit denen des Fortschritts der Zu-sammenprall zweier Welten, ein Kämf um die Aufwärtsentwicksammenprall zweier Welten, ein Kampf um die Aufwärtsentwicklung der Menschheit. Auch der Dreißigjährige Krieg der Geschichte war nicht ein Ringen ohne Pause. Auch hier gab es zwischendrein Verhandlungen und Kampfpausen. Auch hier tasteten sich die Gegner vorsichtig ab, ehe sie wieder aufeinander einschlugen. Aber mähr noch als der Dreißigjährige Krieg ist der Weltkrieg unserztage eine Revolution, die Entladung einer politischen und geistigen Hochspannung, die ihren Höhepunkt erreichte, als mit der Machtergreifung des Nationalsozialsimus das Gebäude von Versailles zu wanken begann, als das deutsche Volk seinen Willen bekundete, sein Schicksal selbst zu bestimmen. So ist das fünfte Kriegsjahr das dreißigste eines Ringens, das an 1. August 1914 begann und erstenden wird, wenn eine der beiden Parteien besiegt am Boden enden wird, wenn eine der bei-den Parteien besiegt am Boden liegt. Die Schüsse von Serajewo am 28. Juni 1914, die das öster-reichische Thronfolgerpaar nie-

derstreckten, waren genau so wie die polnischen Übergriffe gegen das Reich im August 1939 das Signal der über-staullichen Mächte, gegen das Reich loszu-schlagen und Steigbügelhalterdienste für das internationale Judentum zu leisten. Die Schuldigen des Zweiten Weltkrieges, die den Vorschlag des Führers zur Lösung des Danzig- und des Korridorproblems ablehnten und für seine großzügigen Friedensangebote nur Spott und Hohn übrig hatten, sind durch deutsche Doku-mente festgelegt. Sie arbeiten mit den gleichen Schlagworten und mit den gletchen Methoden wie vor dreißig Jahren. 1914 sagten Methoden wie vor dreißig Jahren. 1914 sagten sie, sie kämpften gegen den Monarchismus und gegen den Kalser. Heute ist der Sturz Hitlers und des "Hitlerismus" ihr angebliches Kriegsziel. Das Ziel der Gegner ist aber ein anderes. Was die Kriegsverbrecher in London und Washington 1943 genau so wollen wie 1914, das ist die bedingungslose Unterwerfung unter den Willen des internationalen Judentums. Das ist die Auslieferung des deutschen Volkes an die internationale Hochfinanz. schen Volkes an die internationale Hochfinanz. Das war im Westfälischen Frieden von 1648 so. Das war so in Versailles. Das wurde auch in einem Frieden sein, der eine bedingungslose Kapitulation des deutschen Volkes in diesem Kriege besiegeln würde. Nur mit dem Unter-schied, daß diesmal der Hauptgewinner Herr Roosevelt mit seinen Wallstreetjuden sein Würde, Herr Roosevelt, der als Haupturheber dieses Krieges nicht nur die Übernahme des

Britischen Empires, sondern auch die Ausschaltung der europäischen Vormachtsstellung in der Welt auf sein Programm gesetzt hat.

Das deutsche Volk geht in das fünfte Kriegsjahr nicht mit dem Geschrei hurrapatriotischer Übersteigerung. Dazu ist die Lage zu ernst. Dazu hat es in Form des Bombenterrors die Grausamkeit dieses Krieges zu sehr am die Grausamkeit dieses Krieges zu sehr am

eigenen Leibe verspürt. Aber es geht in die-ses fünfte Kriegsjahr mit der nüchternen Fest-stellung, daß die Bilanz dieses Zweiten Welt-krieges wesentlich günstiger ist als die des Ersten nach vier Kriegsjahren. Was sind einige Wochen oder auch Monate kritischer Span-nung, gemessen am Gesamtverlauf eines Krie-ges, der in beispiellosem Heldentum die deut-sche Wehrmacht in den Besitz des gesamten Vorfeldes Europas gebracht hat, der eine unbe-zwingliche Truppe von Sieg zu Sieg schreiten zwingliche Truppe von Sieg zu Sieg schreiten sah, von Polen über Norwegen und Dänemark nach Belgien, Holland, Frankreich und zum Balkan bis nach Kreta, der heute Deutschland als Schützer Europas hinter einem festen At-

Roosevelt fühlt sich als Testamentsvoll-strecker Wilsons. Er bewegt sich als echter Yankee auch in denselben Gedankengängen. Wie sein Spießgeselle Churchill rechnet er damit, daß sich bei längerer Dauer des Krie-ges die deutschen Kräfte zermürben, daß sich die Grundlagen der Kriegführung lockern, daß sich die Rohstoffversorgung und Verpflegung der Achse einem kritischen Punkte zubewegen müßten und daß nach dem Einsatz der neuen anglo-amerikanischen Abwehrwaffe gegen die deutschen U-Boote schließlich auch die Blockade wirksam werden müßte. 33,4 Mill. versenkten Schiffsraums unterschlägt Roosevelt. Herr Roosevelt hat sich versenkten Britanische Britanisc velt hat sich verrechnet. Raum und Zeit haben

tete. Heute ist England selbst in die unangenehme Lage eines Zweifrontenkrieges geraten, mit dem es Deutschland von Anfang an bela-sten wollte. Es hat nicht nur gegen Deutschland Krieg zu führen, sondern muß sich gleichzeitig den Rücken abschirmen gegen die Raubpolitik des Rooseveltschen Imperialismus, der das Empire ausplündern und in das amerikani-sche Weltreich einschmelzen will. Erfüllte sich Roosevelts Traum, dann würden 42 Millionen Briten nicht mehr die Herren über 43 Millionen gkm Erdoberfläche sein. Dann würden sie nicht mehr über 500 Millionen Menschen herr-

schen können, sondern müßten lernen, auf einer Fläche von 228 000 qkm zu leben und damit ein Exempel vorzuexerzieren, deseen Erfüllung sie Deutschland als eine Leichtigkeit empfahlen.

Es ist überflüssig, wenn England und Amerika immer wieder auf die Besetzung Siziliens durch ihre Truppen hinwelsen. Das Problem der Invasion Europas ist dadurch nicht gelöst. Wohl aber hat die Eroberung Siziliens dem Feind Verluste an Menschen und Material eingebracht, die er in seiner Invasionsrechnung nicht einkalkullert hatte. Der Kern der Festung Europa harrt noch des feind-Es ist überflüssig, wenn Eng-Europa harrt noch des feind-lichen Angriffe, und das Ab-ziehen von 80 deutschen Divisio-nen nach Südosten, das Stalin im Osten entlasten sollte, war unnötig weil die vorhandenen deutschien Kräfte ausreichten, um der Invasion des Festlandes Ein-halt zu gebieten. Auch in Ost-asien haben sich die plutokra-tischen Mächte verrechnet. Nordamerika hat einmal viel mehr Kräfte in das europäische Abenteuer gesteckt als 1918. Anderseits ist es durch die Angriffsentschlossenheit der Japaner geentschlossemeit der Japaner ge-zwungen worden, seine Kräfte zu zersplittern und eine starke Macht im pazifischen Raum zu konzentrieren. Was die Amerika-ner als siegreiche Gegenoffen-sive in Ostasien anpreisen, den Sprung von Insel zu Insel, hat nicht die Entscheidung gebracht, sondern die Japaner in dem den Anglo-Amerikanern abgenom-menen Rohsloffraum von den Philippinen bis nach Niederländisch-Indien bestätigt.

So bleibt als einziger Raum der Entscheidung die Ostfront. Der pausenlose Luftterfor unserer Gegner sollte durch brutale Rücksichtslosigkeit das er-

setzen, was die verunglückte Sommeroffensive der Sowjets versäumt hatte, was in-folge der fehlgeschlagenen Invasion des europäischen Festlandes und der mißglück-ten Gegenoffensive im pazifischen Raum ausgeblieben war. Aber der Bombenkrieg hat es ebenso wenig vermocht, die moralische und militärische Kraft des deutschen Volkes zu unterhöhlen, wie der von den angelsächsischen Mächten gestartete Agitationskrieg. Auch im Weißen Haus, in Downing Street und Kreml hat man sich inzwischen zu der Überzeugung durchringen müssen, daß der Zweite Weltkrieg nur durch einen klaren Sieg an den Landfronten beendet werden kann. Daß Deutschland, das den weiten Raum für einen solchen Landkrieg hat, um damit spielen zu können, alles tun wird, um ihn zu gewinnen, das weiß der Feind. Freilich, der Ostfeldzug hat nicht nur aus deutschen Erfolgen bestanden. Dazu ist das Kräfteverhältnis der beiden Parteien zu unterschiedlich. Dazu ist der Rhythmus dieses Krieges im Osten zu mächtig und zu weiträumig. Auf zwei Sommer deutscher Offensive folgten zwei Winter sowjetischer Offensiven. Auf zwei deutsche Chan-cen, die Entscheidung zu erzwingen, am Beginn des Winters 1941 vor Moskau und 1942 vor Stalingrad, folgte der Rückschlag des Gegners. In beiden Fällen mußte die Krise durch ein übermenschliches Aufgebot von Kräften und Material und durch einen beispiellosen Heldenmut der deutschen Truppen überwunden werden. Aber die Krise des deutschen Heeres ist nicht Dauerzustand geblieben. Die be-wegliche deutsche Verteidigung zermürbt den Gegner und reibt seine Kräfte auf. Er kann uns Geländestreifen abgewinnen. Er kann auch Städte wie Charkow wieder in Besitz nehmen. Das Gesamtergebnis des Ostfeldzuges, den Be-



An ihrer Kampfentschlossenheit zerbricht der feindliche Widerstand heute und morgen (PK.-Zeichnung: 44-Kriegsberichter Palmowski, Waffen-44, Z.)

uns nicht überwunden. Sie haben für uns ge-

arbeitet. Beim Eintritt ins fünfte Kriegsjahr,

ins dreißigste des großen Weltringens seit 1914,

haben die deutschen Truppen fast ganz Europa besetzt und sind fähig, es zu

halten, wie die Sicherungsmaßnahmen in Norwegen und Dänemark zeigen. Am Ablauf von vier Kriegsjahren stehen sie tief in Sowjet-

rußland und sind Herren der Ernährungs-

und Rüstungskammer der Ukraine,

kontrollieren die reichen Rohstofflager und

landwirtschaftlichen Gebiete Mitteleuropas

und halten das, was von den besetzten Gebie-

ten gehalten werden muß, um die Fortführung des Krieges zu sichern. Was uns 1918 fehlte,

der Rohstoff und Ernährungsraum, das haben

wir heute. Eine Offensive, die unnötige deut-sche Kräfte verbraucht hätte, ist vermieden worden. An Stelle eines billigen Prestige-erfolges ist die nüchterne Erwägung getreten, daß elastische Verteidigung viel besser geeig-

net ist, das Notwendige zu halten und den

Feind zu schwächen als ein offensiver Sturm.

Dreißig Jahre Völkerringen mit wechselndem

Kriegsglück sehen die Deutschen am Beginn des fünften Jahres des Zweiten Weltkrieges

am längeren Hebelarm und geben ihnen die

besseren Chancen zum Sieg und zur endgültigen Liquidation eines von Amerika und Eng-

land künstlich aufrechterhaltenen Spannungs-

zustandes, der eine dauernde Bedrohung des europäischen Friedens bedeuten würde, wenn

er bestehen bliebe. England hätte zu Beginn

dieses Krieges die Chance gehabt, das Reich

einzukreisen. Es verlor sie, als Polen zusam-

menbrach, als das Reich sich mit Dänemark Norwegen, Belgien, Holland und Frankreich die

Vorposten für seine Verteidigung sicherte und

mit der Besetzung des Südostraumes den Bal-

kan als Aufmarschbasis des Empires ausschal-

Minuten vor zwölf die Waffen niedergelegt hätte und den Rattenfängermelodien eines amerikanischen Präsidenten verfallen wäre.

lantikwall vom Nordkap bis zur Biskaya sieht, im Schutze einer Südfront, die wachsam die Invasionsbewegungen des Feindes beobachtet? Was ist der Verlust von Sizilien und einigen Quadratkilometern sowjetischen Landes gegen die Tatsache, daß der für die deutsche Ernäh-rung und Rüstung lebenswichtige Raum der Ukraine nach wie vor in deutscher Hand ist? Ukraine nach wie vor in deutscher Hand ist? Unsere Feinde geben sich einem Trugschluß hin, wenn sie die Lage von 1943 mit der von 1918 vergleichen wollen. 1918 stand vor dem Feind ein ausgehungertes und ausgemergeltes. Heer, in der Heimat ein durch die Hungerbiockade zermürbtes Volk. Hätte die deutsche militärische Führung von damals, wenigstens militärische Führung von damals wenigstens an der Methode der elastischen Verteidigung festgehalten, mit der sie 1917 einen zahlenund materialmäßig weit überlegenen Gegner abgewehrt hatte, dann hätte selbst ein durch Hunger ausgehöhltes Deutschland nach dem Zusammenbruch Rußlands mindestens ehren-hafte Friedensbedingungen erhalten. Der unnötige Kräfteverschleiß dagegen, den man aus Prestigegründen in der Frühjahrsoffensive 1918 auf sich nahm, um nach dem Zusammenbruch Rußlands und der Niederlage der Italiener bei Caporetto vielleicht doch noch den Sieg in einem günstigen Augenblick an sich reißen zu können, rächte sich. Einem Volk, das durch Not, Hunger und seelische Belastung zermürbt war, einem Heer, dem es an wichtigsten Le-bensmitteln und Rohstoffen fehlte und von dem sich eine verhetzte Heimat immer mehr abge-setzt hatte, konnte man derartige Anstrengun-geh nicht mehr zumuten, und doch hätte das deutsche Heer in seinem unvergleichlichen Heldenmut auch damals durchgehalten, wenn das deutsche Volk in der Heimat nicht fünf

Weltagrarwirtschaft Die Großraumbildung als Folge der kriegerischen Revolution unserer Zeit hat in neuen Formen die Agrarwirtschaft der Welt völlig umge-et. Kontinentaleuropa hat sich unter Führung Deutschlands zu einem autarken Wirtschaltsraum zusammengeschlossen. Den großostasiatischen Raum hat Japan mit der Tatkraft eines jungen Volkes or-gonisiert. Werner Zimmermann, ein hervorragender Kenner der internationalen Agrarwirtschaft, hat die Umformung der Weltagrarwirtschaft zum Gegensland amtormung der Weltagrarwittschaft zum Gegenstand zweier Untersuchungen gemacht, die beide bei Wilhelm Goldmann in Leipzig in der Bücherreihe "Weltgeschehen" erschienen sind und die engen Beziehungen zwischen Krieg und Wirtschaft aufzeigen. Das Buch "Der Umbruch der Weltagrarwirtschaft" behandelt die Auswirkungen des Zweilen Weltkrieges auf die agrarwirtschaftliche Erzeugung und den Gülerverkehr mit landwirtschaftlichen Produkten und bekennt sich zu der These, daß ein Neubau der Weltagrarwirtschaft von den natürlichen Vorder Weltagrarwirtschaft von den natürlichen Voraussetzungen ausgehen muß und unter Ablehnung der liberalistischen Auflassung die Gesetze eines orga-nischen Wachstums ohne Rücksicht auf Gewinn und Macht zu befolgen hat, Dann wird die überseeische Agrarwirtschaft in Zukunft eine Ergänzung für den europäischen Rohstoffhaushalt und die Ernährung Europas sein. Das Buch "Landwirtschaltszonen in Übersee" setzt diese Gedankengunge fort und zeigt an einem Überblick über den Aufbau der Agrarwirtan einem Überblick über den Aufbau der Agrarwirtschalt in den wichtigsten Produktionszonen der Überseeländer, wie die überseeische Agrarwirtschaft
durch den Zweiten Weltkrieg grundlegend gewandelt
worden ist. Der Verfasser gibt Ausblicke in die Zukuntf und stellt im einzelnen die Aussichten der
USA., Kanadas, des übrigen Nord- und Mittelamerikas, Südamerikas, Afrikas, Australiens, Neuseelands und Großostasiens dar. Der Verfasser steht
auf dem Standpunkt, daß der wirtschaftliche Neuaufbau in aller Welt auch Großdeutschland wieder
in nähere Berührung mit den überseelschen Ländern in nähere Berührung mit den überseeischen Ländern bringen wird und daß die in den tropischen und subtropischen Gebieten gewonnenen Produkte im künftigen Wirtschaftsleben einen hervorragenden

Platz einnehmen werden.

sitz der baltischen Länder, des Donezgebietes und der Ukraine, kann er uns nicht entreißen. Wir haben uns die Autarkie erkämpft. Die von den Sowjets gewünschte Vernichtung unserer Streitkräfte ist ausgeblieben. Dafür fehlt den Bolschewisten der für Rüstung und Ernährung lebenswichtige Raum. Dafür müssen sie die Verpflegungssätze ihrer Truppen herabsetzen und rücksichtslos Menschen und Material aufopfern, um wenigstens einen Teil der Rüstungs-und Kornkammer der Ukraine zurückzugewinnen. Dafür müssen sie alle Kräfte einsetzen, um die Entscheidung noch vor Eintritt des Winters zu erzwingen, selbst auf' die Gefahr hin, daß dann ihre Produktionskraft zusammenbricht und die militärische Stoßkraft ihrer Armeen durch die Abnutzungsschlachten des Herbstes geschwächt wird. Fast 44 000 Flug-zeuge der Sowjets sind seit Beginn des Ostfeldzuges von unseren Jägern, von Flak und Erdtruppen zur Strecke gebracht worden. Die Zahl der seitdem abgeschossenen feindlichen Panzer steht amtlich noch nicht fest, dürfte aber die der Flugzeuge übersteigen. Die Materialschlachten im Westen 1917/18 verblassen gegenüber dem gewaltigen Kräfteverschleiß, den die Sowjets auf sich nehmen müssen und den sie auch auf sich nehmen konnten, weil sie ihre Rüstung ins Grenzenlose gesteigert hatten. Aber einmal muß sich der sowjetische Brunnen er-schöpfen. Einmal muß sich das ungleiche Verlustverhältnis — die Sowjets haben bei einer täglichen Verlustquote von 55 Flugzeugen und einem monatlichen Durchschnittsverlust von 1650 Flugzeugen im Monat mehr an Flugzeugen und fliegendem Personal verloren als Deutschland in einem Jahr an allen Luftkriegsfronten zusammengenommen — auswirken. Es ist die Sache des deutschen Volkes, die Zeitspanne bis zur völligen Abnutzung und Erschöpfung des Gegners zu überwinden, die Nerven zu behalten und der Führung zu vertrauen, die beim Eintritt ins fünfte Kriegsjahr alles getan hat. um den Trumpf trotz augenblicklicher feind-licher Erfolge in Händen zu behalten und den Krieg nicht mehr fünf Minuten vor zwölf ab-zubrechen wie 1918, sondern fünf Minuten nach

Verknappung der Lebensmittel in USA.

Die verwöhnten Amerikaner verärgert/Es kommen neue Rationierungen!

In den Vereinigten Staaten haben sich in schränken, andernfalls würde man in nächster letzten Zeit die Klagen über mangelhafte Zukunft der Aussicht gegenüberstehen, daß der letzten Zeit die Klagen über mangelhafte Versorgung mit Lebensmitteln, vor allem mit Fleisch, Butter und Milchprodukten, stark ver-mehrt. Die amerikanische Bevölkerung ist außerordentlich verwöhnt und steht einer Verknappung der Lebensmittel fassungslos und verärgert gegenüber. Stattinius, der Verwal-ter des Pacht- und Leihgesetzes, unternahm es nunmehr, in einem Zeitungsartikel der Offentlichkeit die Ursache dieser Verknappung dar-zulegen. Er versucht nachzuweisen, daß nur ein kleiner Teil der Lebensmittelerzeugung in Vereinigten Staaten außer Landes gehe, im Durchschnitt sechs Prozent, bei Fleisch etwa zehn Prozent. Diese Lieferungen seien unbedingt notwendig, vor allem um der So-wjetunion überhaupt eine Fortsetzung des Kampfes zu ermöglichen; die Sendungen an die Sowjetunion müßten im kommenden Winter sogar noch vergrößert werden. Stattinius entwirft in diesem Zusammenhang ein düsteres Bild der Ernährungslage der Sowjetunion und verweist vor allem auf die Tatsache, daß nicht weniger als zwei Drittel der Erzeugungsgebiete für die normale Ernährung der Sowjetunion in deutscher Hand sind. Weiter sei an der Verknappung der Lebensmittel für die amerikanische Zivilbevölkerung der wachsende Ver-brauch der USA.-Wehrmacht, vor allem auch in Übersee schuld. Die USA.-Truppen verbrauchten zur Zeit zweimal soviel als im Jahre 1942. Die amerikanische Offentlichkeit müsse sich unter diesen Umständen auf eine noch weit größere Verknappung und umfassende Neurationierungsmaßnahmen im kommenden Winter vorbereiten.

Auch Benzin muß gespart werden Stockholm, 2. September

Harold Ickes, der Beauftragte für die Brenn-stoffversorgung in den Vereinigten Staaten, forderte am Donnerstag die Benzinverbraucher

Achsenmächte die stärkste Militärkoalition der Welt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. September

In das Kartenhaus der feindlichen Illusionen sind zum Jahrestag des Kriegsbeginns hochstehende Persönlichkeiten mit rauher Hand hineingefahren, von denen man es vielleicht am wenigstens erwartet hatte. hat der englische Informationsminister Branden Braken es für nötig gehalten, gegenüber Behauptungen über Möglichkeiten eines deutschen Zusammenbruchs zu warnen; denn die Deutschen und die Japaner seien "sehr zähe". Braken machte diese Außerung in Washington vor der amerikanischen Presse, und wenn er dort als Gast auch nicht wagte, sämtliche Wunschträume zu zerschlagen, so weigerte er sich doch, insbesondere in den weit verbreiteten amerikanischen Kinderglauben einzustimmen, daß der Krieg noch in diesem Jahre von den Westmächten "gewonnen" werden könne.

Noch deutlicher äußerte sich in der Zeitschrift "American Magazine" Roosevelts Freund und Vertrauter Harry Hopkins, Nach Roosevelts seinen an sich gewiß bedeutungslosen, aber die Unsicherheit im Feindlager kennzeichnenden Prophezeungen würde der Krieg "noch mindestens zwei Jahre" dauern, falls nicht gar ganz unvorhergesehene Ereignisse eintreten durch die er dann noch um weitere fünf Jahre verlängert werden könnte. Man dürfe nicht vergessen, so schreibt Hopkins, daß die Achsenmächte "weiterhin die stärkste Militärkombination der Welt sind, und daß sie über eine U-Boot- und Flugzeugproduktion von unerhörtem Ausmaß verfügen. gewaltigen Apparat gegenüber hätten die gesamten Maßnahmen der Alliierten in vier Kriegsjahren, die Eroberungen, Bombardements, Sabotageversuche in den besetzten Gebieten und die gescheiterten Blockadebestrebungen nicht vermocht, mehr als zehn Prozent der Produktion in den Achsenländern zu beeinträchtigen. Dies sei ein wesentlich geringerer Prozentsatz als die beträchtliche Steigerung

der Rüstungsproduktion dieser Länder seit

Natürlich kann es Hopkins nicht unbekannt sein, daß die Rüstungskraft Deutschlands se t Kriegsbeginn sich nicht um Prozente gesteigert, sondern in Wirklichkeit vervielfacht hat. Das darf Roosevelts Busentreund aber nicht sagen. Immerhin muß er zugestehen, daß die Prahlereien im anglo-amerikanischen Lager haltlos und gefährlich sind. Die englische Presse, die ihren Lesern die Außerungen Hopkins und Branden Brakens mitteilt, sieht sich gleichzeitig genötigt, die schweren Verluste der englischen und der nordamerikanischen Luftwaffe bei den letzten Großangriffen auf Berlin und süddeutsche Städte als einen

Ein Eingeständnis des Feindes zu Beginn des fünften Kriegsjahres / Vervielfachte deutsche Rüstungskraft Beweis des Erstarkens der deutschen Luftabwehr zu bezeichnen. Die "Times" gibt außerdem zu, daß für die Engländer in der letzten Zeit weitere bestimmte Hoffnungen entschwunden sind. Das Blatt erwähnt so nebenbei, daß gewisse politische Neuigkeiten, auf die alle gewartet hätten, noch immer nicht gekommen seien. Es handele sich dabei um jene Sensationen, denen zuliebe bekanntlich Churchills Quebec-Rede verschoben sein sollte und de vor dieser Rede auf das bestimmteste erwartet worden waren. Das Londoner Blatt sche'nt zu ahnen, daß auch diese angekündigten Sensationen in das Gebiet der Phantasie gehören und durch die nüchterne Wirklichkeit zerschlagen wurden.

Po!

tag

die

An

Rat

sch

Roosevelt und Hull dienern vor Stalin

"American Magazine" schreibt: Die Sowjets Stütze der alliierten Front

Sch. Lissabon, 3. September (LZ.-Drahtbericht)

Nachdem sich, wie schon berichtet, Staats-sekretär Hull sehr entrüstet gegen die Unterstellung gewandt hatte, er sei im innersten Innern antisowjetisch eingestellt, und mit einer tiefen Verbeugung vor Moskau seiner Freund-schaft zu den Sowjets Ausdruck gegeben hatte, hielt es jetzt auch noch Roosevelt persönlich für notwendig, Stalin meiner Ergebenheit zu versichern. Er wandte sich auf der letzten Pressekonferenz des Weißen Hauses gegen den Washingtoner Korrespondenten Pearson, der das Staatsdepartement in einem Aufsatz wegen seiner angeblichen Sowjetfeindschaft angegriffen hatte. Roossvelt nannte Pearson einen "Lügner, der durch seine Artikel bewußt die Einigkeit unter den Verbündeten zu schädigen

In Washington überschlägt man sich ge-radezu in Ergebenheitskundgebungen gegen-über Moskau. Den Erklärungen von Roosevelt und Hull, sie seien die wahren und besten Freunde der Sowjetunion, folgt nunmehr noch

eine besondere amtliche Verlautbarung des Staatsdepartements, in der ausdrücklich erklärt wird, die Regierungen der Vereinigten Staaten und Großbritanniens hätten die Sowjetunion über alle Beschlüsse, die sich auf die militä-rischen Operationen sowie auf die politische Lage beziehen, eingehend unterrichtet und um Stellungnahme gebeten. Der verantwortliche Sprecher des amerikanischen Staatsdeparte-ments unterstrich, daß diese Verlautbarung ausdrücklich herausgegeben worden sei, um die letzten Erklärungen des Präsidenten und des amerikanischen Staatssekretärs Hull zu bekräftigen. Gleichzeitig erscheint im "Ameri-can Magazine", offensichtlich vom Weißen Hause veranlaßt, ein Aufsatz, in dem die Sowjetunion als der Eckpfeiler der alliierten Front bezeichnet und hervorgehoben wird, von dem "Durchhalten der Sowjetunion hänge eine Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit überhaupt ab; die Westmächte dürften die Sowjetunion unter keinen Umständen ver-

Staatsministerium Böhmen-Mähren

Berlin, 2. September

Der Führer hat durch Erlaß vom 20. August 1943 den Staatsminister 1/4-Obergruppenführer Karl Hermann Frank zum deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren mit dem Sitz in Prag ernannt und die Errichtung eines deutschen Staatsministeriums für Böhmen und Mähren verfügt. Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren führt die die Wahrung der Reichsinteressen im Protektorat umfassenden Regierungsgeschäfte, während der Reichsprotektor der Vertreter des Führers in seiner Eigenschaft als Reichsoberhaupt ist.

Beförderungen in der Wehrmacht

Beförderungen in der Wehrmacht
Im Heer: mit Wirkung vom 1. Juli 1943; zu
Generalleutnanten: die Generalmajore: Usinger,
Frankewitz; zum Generalmajor: den Oberst; von
Gyldenfeldt. Mit Wirkung vom 1. August 1943;
zu Generalen der Infanterie: die Generalleutnante: Röttig, Sponheimer, Dostler; zu Generalen
der Artillierie: die Generalleutnante: Wagner
(Eduard), Brandønberger; zum General der Panzertruppen: den Generalleutnant: Eberbach; zu
Generalleutnanten: die Generalmajore: Huffmann,
Fichtner; zu Generalmajoren: die Obersten: Röpke,
Rabe von Pappenheim, Stegmann, Koll, Heistermann von Ziehlberg, von Schuckmann (Eberhard), Ranft, Eberding, Winter (August); zum
Oberst (W): den Oberstleutnant (W): Volkmann,
Mit Wirkung vom 1. September: zim General der
Infanterie: den Generalleutnant: Völckers; zum
General der Panzertruppe: den Generalleutnant:
Herr, zum General der Artillerie: den Generalleutnant: Tittel; zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Schönherr, Seeger, Medem, Scherberning,
Thoma, Reichert, Hofmann (Erich), Freiherr von
Uckermann, Rossi, Adolph-Auffenberg-Komarow,
Röttiger, Jodi, Fäckenstedt, Böckh-Behrens, Lungerhausen, Kinzel, Kullmer, Thum, Busse: zu Generalmajoren: die Obersten: Rorich, Windisch,
Rein, Wilke (Carl), Graf zu Stolberg-Stolberg, Hoffmeister (Edmund), Dipl.-Ing, von Marnitz, Noack
(Rudolf), Klüg, Müller-Dorichsweiler, SchusterWoldan, Weidemann, Lehmann (Hans-Albrecht),
von Hößlin, Gruner (Erich), Kreipe, von Wedel
(Hasso), Radziej, Botsch, von Krosigk, Pemsel,
Pfeifer, Scherff, Kühne (Gerhard), Freiherr von
Elverfeldt.

In der Kriegsmarine: mit Wirkung vom
1. September 1943; zu Konteradmiralen: die Kapltäne zur See: von Studnitz, von Puttkammer
(Karl-Jesko).

In der Luftwaffe: mit Wirkung vom
1. September 1943; zum General der Fliezer: der

täne zur See: von Studnitz, von Puttkammer (Karl-Jesko).

In der Luftwaffe: mit Wirkung vom 1. September 1943: zum General der Flieger: der Generalleutnant: Mahncke; zu Generalleutnanten: die Generalnajore: Conrath, Nuber, Gerstenberg, Ritter von Schleich, Bönicke, Rieke, Schulze (Rudolf), Laule; zu Generalstabsärzten: die Generalärzte: Dr. Knörr, Dr. Sabersky-Müssigbrodt; zu Generalmajoren: die Obersten: Fuchs, Prinz, Kuderna, Jenny, Löderer, Barenthin, Wadehn.

Britischen Agenten das Handwerk gelegt

Einzelheiten zur Verhängung des Ausnahmezustandes in Dänemark

Von unserem nordischen Mitarbeiter

Es. Kopenhagen, Ende August 1943 In der Nacht zum 29. August hat, wie berichtet, der deutsche Militärbefehlshaber den Belagerungszustand über Dänemark verhängt, der durch Rundfunk und Maueranschlag bekanntgegeben wurde. Diese Maßnahme kam nicht überraschend. In den letzten Monaten hatten sich größere und kleinere Sabotageakte gegen Anlagen der Besatzungsmacht und Betriebe gehäuft, die für die deutsche Kriegswirtschaft asbeiten. Man gewahlte auch des schaft arbeiten. Man versuchte auch, das Verkehrsnetz an wichtigen Punkten zu zerstören; die dabei angewandten Brand- und Sprengbomben waren englischer Herkunft, Die Täter, deren Sold beträchtlich gewesen sein soll, wurden zweifellos von britischen Agenten angeführt, die mit Fallschirmen abgesprungen oder auf andere Weise illegal ins Land herein-gekommen waren. Die breite Masse hatte mit diesen Ereignissen direkt nichts zu tun; sie wurden von weiten Kreisen für unangebracht und gefährlich gehalten; aber durch die Eng-landfreundlichkeit, die sich im Lande immer breiter machte, war der psychologische Hintergrund geschaffen, und man kann das däni-sche Volk in seiner Gesamtheit daher nicht

von jeder Schuld freisprechen. Die Englandfreundlichkeit war in Dänemark schon immer und besonders nach der Besetzung

Sch. Lissabon, 3. September (LZ.-Drahtbericht) auf, ihren Brennstoffbedarf noch mehr einzu-

kein Benzin mehr für den zivilen Verbrauch

zur Verfügung stehe. Er betonte nachdrück-

lich, daß eine Einschränkung des Kraftver-

kehrs, mit Ausnahme des wichtigsten Zivil-verkehrs, eine Frage von lebenswichtiger Bedeutung sei.

Churchill in Washington

Stockholm, 2. September

Churchill ist am Mittwoch in Washington eingetroffen und hat im Weißen Hause Aufenthalt genommen. Er will mehrere Tage bleiben, um die Besprechungen von Quebec fort-Wie schon der seinerzeit ausgegezusetzen. bene amtliche Bericht erkennen ließ, haben diese trotz der langen Verhandlungen zu keiner Ubereinstimmung geführt.

Die deutsche Luftabwehr

Sch. Lissabon, 3. September (LZ.-Drahtbericht)

In den heute vorliegenden britischen Berichten über den letzten, von sehr starken Kräften durchgeführten Angriff auf die Reichshauptstadt wird vor allem die außerordentliche Verstärkung der deutschen Abwehr hervorgehoben. Die Deutschen seien, so heißt es dabel, völlig neue Methoden der Verteidi-gung zu entwickeln. Schon der Anflug nach Berlin sei außerordentlich schwierig gewesen. Nachdem die britischen Bomber die deutsche Küste erreicht hätten, sei tatsächlich keine einzige Minute vergangen, in der sie sich nicht gegen heftigste Angriffe deutscher Nachtjäget zu wehren hatten. Die Piloten erklären, die deutschen Nachtjäger seien auf dem Weg bis zur Reichshauptstadt ständig mit ihnen in Fühlung gewesen, und die britischen Bord-schützen seien auch nicht einen Augenblick zur Ruhe gekommen.

am 9. April 1940 das hervortretendste Merkmal der öffentlichen Meinung gewesen. war in letzter Zeit in einer Art angeschwollen, die man nur als Krankheit bezeichnen muß. Die Dänen glaubten dem englischen Rundfunk jedes Wort, waren Vernunftsgründen nicht mehr zugänglich und von einer unmittelbar bevorstehenden deutschen Niederlage überzeugt. Dies galt insbesondere für die Intelligenz und für die konservative Bürgerschicht in den Städten, weniger wohl für die Landbevökerung. Unter den Arbeitern, die straff in ihren Gewerkschaften zusammengefaßt sind, lockerte sich die Disziplin. Agenten in englischem Sold und Fanatiker gewannen an Einfluß in den Fa-briken und hatten schließlich das Heft in der Hand, das den Gewerkschaftsführern und der sozialdemokratischen Parteileitung, die nach dem Tode Staunings keine Persönlichkeit mit wirklicher Autorität mehr besitzt, immer mehr entglitt. Veranlaßt, wie es scheint von belang-losen Zwischenfällen, kam es zu ernsten Unruhen in verschiedenen Orten und zu einem allgemeinen Streik, so daß der Ausnahmezustand erklärt werden mußte.

Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Belagerungszustand in erster Linie den Zweck hat, die Saboteure mit Hilfe von Standgerichten unschädlich zu machen, die sonst vor dänische Gerichte gestellt und nach der ungewöhnlich milden dänischen Gesetzgebung abgeurteilt werden würden. Obgleich starke
Spannungsmomente noch vorhanden sind, hat
das energische deutsche Zufassen seine Wirkung gehabt. Im Lande herrscht Ruhe. Wichtige Gebäude, große Plätze, Eisenbahnanlagen
und Betriebe sind bewacht, im übrigen ist das Leben durchaus normal, die Geschäfte, Banken und Gaststätten sind geöffnet. Nur das Ausgehverbot nach 21 Uhr hat in den Abendstunden das Bild verändert. Trotzdem bedeutet der neue Zustand für Dänemark, das seit 1864 keinen Krieg und keine kriegsähnlichen Verhältnisse gekannt hat, etwas bedrückend Neues. Inzwischen konnten die Bestimmungen des Ausnahmezustandes angesichts der ruhigen Haltung der Bevölkerung bereits in verschiedenen Punkten gemildert werden.

Schwere Kämpfe in der Abwehrschlacht

Am Mittwoch 120 Feindpanzer abgeschossen / Angriffe unsrer Flieger

Aus dem Führerhauptquartier, 2. September Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den bisherigen Brennpunkten der Abwehrschlacht standen unsere Truppen auch gestern in schweren Kämpien. Durch entschlossene Gegenangriffe wurden an einigen Stellen vorgedrungene feindliche Kräfte aufgefangen und zum Teil unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Zusammengefaßte Angriffe von Kampf- und Nahkampffliegerverbänden richteten sich vor allem gegen feindliche Truppen-ziele südwestlich Wjasma,

Im Seegebiet der Fischerhalbinsel versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen sowjetischen Küstenfrachter und einen Be-

Am gestrigen Tage wurden an der Ostfront 120 Panzer abgeschossen. Die Luitwaffe ver-nichtete in der Zeit vom 30. August bis 1. September 127 Sowjetflugzeuge. Oberleutnant Nowotny, Führer einer Jagdfliegergruppe, erzielte gestern zehn Luitslege.

Rom, 2. September

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet: Orte der Provinz Neapel

wurden von feindlichen Flugzeugen bombardiert; Schäden von geringem Ausmaß. Feind-liche Kriegsschiffe beschossen das Gebiet von Capo Pellaro (Provinz Calabrien). Die Küstenbatterien erwiderten sofort das Feuer.

Spanische Kämpfer zur Ostfront

Berlin, 2. September

Auf dem französischen Grenzbahnhof Hen-daye traf dieser Tage auf dem Weg an die Ostfront ein über tausend Mann starkes Bataillon der spanischen Freiwilligen-Division ein. Unter den spanischen Freiwilligen befinden sich zahlreiche Soldaten, die schon wiederholt im Osten gekämpft haben und sich bei Leningrad und im Wolchow-Kessel durch hervorragende Tapferkeit besonders auszeich

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat der Po-glavnik den General der Flieger, Friedrich Navratili-zum Kriegsminister ernannt. Navratil ist deutschef

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsamvalt GmbHs Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (s. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Besymnut-Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Ameigen gilt z. Ze Anseigenpreiellste 3.

Veit

gskraft

en Luftabntschwunenbei, daß ie alle ge-gekommen ne Sensa Churchills und de ste erwartt sche'nt igten Sengehören hkeit zer-

Front

arung des ch erklärt n Staaten wjetunion lie militä-politische t und um twortliche tsdeparteautbarung sei, um nten und ull zu be-, Ameri-Weißen n die Sowird, von

ange eine

arer Zeit

den ver-

Tähren tember 0. August penführer taatsminim Sitz in ies deutund Mähnister für rung der assenden eichsproin seiner

macht Usinger, erst: von gust 1943: neralleut-Generalen Wagner der Pan-bach; zu Huffmann, n: Röpke, Heister-Heistern (Ebersst): zum
rolkmann.
meral der
ers; zum
lleutnant:
neralleutGeneralerberning,
therr von
Komarow,
ens, Lune: zu Gewindisch,
erg, Hofferg, Hoff-iz, Noack Schuster-Albrecht), on Wedel Pemsel, herr von

tung vom die Kapi-ttkammer ing vom eger: der utnanten: rstenberg, ulze (Ru-General-rodt; zu rinz, Ku-nn.

lieger

bombar-

Feind-biet von Küstenfront ember of Henan die kes Ba-Division n befinon wiesich bei rch heruszeich-

der Po Navratil, leutscher

Am Sonnabend findet im Rahmen des "Ta-Am Sonnabend findet im Rahmen des "Tages der Wehrertüchtigung" ein Standortaufmarsch der Hitler-Jugend statt. Nach einem Marsch durch die Straßen der Stadt sammelt sich die Jugend im Stadion um 18 Uhr, um die Rede des Gauleiters zu hören, die von Posen aus übertragen wird. Sonntag vormittag sind für 10 Uhr auf dem Blücherplatz und im Volkspark Darbietungen vor Gästen aus im Volkspark Darbietungen vor Gästen aus

Partei, Staat und Wehrmacht, aus den Ar-beitsgebieten der HJ. und der Sondereinheiten vorgesehen, um einen Ausschnitt aus der Jugendarbeit zu geben, die eine besondere Beziehung zur Wehrertüchtigung hat.

Für Hamburger wichtig

Fürsorge- und Versorgungsberechtigte der neuen Wehrmacht, die wegen Terrorangriffen im Gebiet der Hansestadt, Hamburg verlassen haben, bleiben grundsätzlich in der Betreung der bisher vertindigen Wehrmacht Fürsorg der bisher zuständigen Wehrmacht-Fürsorgeund Versorgungsämter, Hamburg-Nord und Hamburg-Süd. Für sie empfiehlt es sich daher, diesen Dienststellen ihre neue Anschrift unter Angabe ihrer Grundl'stennummer mitzuteilen. Es befinden sich zur Zeit das Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsamt Hamburg-Süd -Ratzeburg in Lauenburg, das Wehrmachtfür-sorge- und Versorgungsamt Hamburg-Nord in Hamburg-Ohlstedt.

Räuberbande unschädlich gemacht

Vier polnische Räuber hat das Sonderge-richt Litzmannstadt zum Tode verurteilt. Den beiden Rädelsführern, Waclaw Kucharski und Leon Chrzeszczyk, wurden nicht weniger als 28 Raubüberfälle nachgewiesen. Sie drangen stets bei Nachtzeit in alleinstehende Gehöfte ein, zwangen die Bewohner mit vorgehaltener Pistole zum Stillhalten, während sie alles wegschäften, was ihnen mitnehmenswert erschien. Sie sind auch vor Morden nicht zurückgeschreckt. In einem Hause in der Nähe der Grenze zum Generalgewertenen beschiene sie Grenze zum Generalgouvernement brachten sie ihr Diebesgut zusammen, um es von da ins Generalgouvernement zu schaffen und gewinn-bringend zu verkaufen. Trotzdem die Räuber sehr geschickt arbeiteten, gelang es doch der Umsicht und der Klugheit der deutschen Polizeibeamten, sie dingfest zu machen.

Das Große Los. In der 9. Deutschen Reichs-lotterie fiel das Große Los mit dreimal 500 000 Reichsmark auf die Nummer 316667.

Wir verdunkeln von 20.40 bis 5.30 Uhr

Hier spricht die NSDAP.

09. Blücherplatz. Montag 19.30 Uhr Stabsbesprechung für Amtsleiter und Führer der Gliederungen, HJ., Jungvolk, Jungmädel und angeschlossene Verbände.

Tag in Lihmannstadt Vorhang auf! Mit neuen Kräften zu größeren Aufgaben

Unsere Städtischen Bühnen vor verheißung svollem Start / Neben das Schauspiel tritt die Oper / Bekenntnis zum Gemeinschaftsgeist

Morgen eröffnen unsere Städtischen Bühnen mit Möllers "Sturz des Ministers" ihre fünfte Spielzeit. Es zeugt von der Lebensfähigkeit unseres Theaters und von seinem Aufbauwillen, daß es mitten im Kriege den Mut zu kulturellen Leistungen hat, die eine wesentliche Steigerung des hisher Gebotenen Mut zu kulturellen Leistungen hat, die eine wesentliche Steigerung des bisher Gebotenen bedeuten. Zum Schauspiel, das weiter die Grundlage und der Prüfstein aller künstlerischen Arbeit bleiben wird, ist die Oper getreten, die Spieloper, die mehr noch als das Schauspiel Ensemblegeist verlangt, Gemeinschaftsgeist, wie er am Anfang aller Schauspielkunst stand. In einer Unterredung, die wir mit dem Intendanten unserer Städtischen Bühnen, Hans Hesse, dem Chefdramaturgen Hanns Merck, dem neuen musikalischen Oberleiter, Ernst Glück, und dem neuen Oberspielleiter der Oper und Operette, Bozo Miler, hatten, unterhielten wir uns über die neuen Pläne des Theaters. Man muß nur den Glauben an seine eigene Kraft nicht verlie-Glauben an seine eigene Kraft nicht verlie-ren, sagte uns der Intendant, dann kann man auch im Kriege Höchstleistungen vollbringen und dabei ein Zeugnis ablegen für die unge-brochene Kraft des nat onalsozialistischen

Staates, der auch im fünften Kriegsjahr bei aller Unerbittlichkeit des totalen Krieges die schönen Künste weiterpflegt, um dem Volk Ausgleich und Entspannung zu geben. Unsere Ausgleich und Entspannung zu geben. Unsere Schauspielergemeinschaft ist um ein Wesentliches vergrößert worden. Künstler sind zu uns gestoßen, die in den jetzt zerstörten Theatern des Bombengebietes im Westen tätig waren, Deutsche aus allen Gauen und Menschen des Ostens, aus der Ukraine und aus Weißruthenien. Daß in der neuen Gemeinschaft der Schauspieler und Sänger der Nachwuchs besonders vertreten ist, er-Nachwuchs besonders vertreten ist, erfüllt uns mit besonderem Stolz. Bringt doch hier unser Theater sein Selbstvertrauen und seinen Willen zum Ausdruck, auch die nach-wachsende Generation zum Theater zu erziehen und ihr auf dornigem Boden, wie er in Litzmannstadt nun einmal vorhanden ist, die Feuerprobe der Bewährung abzulegen. Wir sind gespannt auf die Leistung dieses Nachwuchses, der auf allen Gebieten erzogen werden soll, und werden uns freuen, ihn als we-sentlichen Bestandteil des großen Organisnus kennenzulernen, der Gemeinschaftstheater

Das Fundament für die Zukunft ist gesichert

Folgende Mitglieder der Städtischen Bühnen wurden neu verpflichtet:

Als künstlerische Leiter: Ernst Glück, musikalischer Oberleiter aus Göttingen, Bozo Miler, Oberspielleiter der Oper und Operette (Danzig und Gastinszenierungen), Jakob Gernert, Chordirektor und II. Kapellmeister, für das Schauspieleiter der Oper und Operette (Danzig und Gastinszenierungen), Jakob Gernert, Chordirektor und II. Kapellmeister, für das Schauspieleiter Gerenz, Souffleuse, für die Oper weibliche Kräfte: Bugenie Lößken, Altistin (Hannover), Ellen Löhr, Opernsoubrette (Hannover), Anne Richard, lyrische Sängerin (Schwerin), männliche Kräfte: Miroslaus Antonowytsch, I. Bariton (Linz), Heinz Berghaus, I. Bassist (Gotha), Georg Schieferer-Klett, lyrischer Tenor und jugdl. Held (Hamburg), Günter Stroeks, Opernettensoubrette (Hannover), Gerhard Konzack, Operettenbuffo (Freiburg/Br.), Fritz Schmidtke, Operettenbuffo (Freiburg/Br.), Fritz Schmidtke, Operettentenor (Guben), für den Chor: Sopran: Sophie Borowkow, Rosel Glitzner (Plauen), mit Soloverpfl., Brunhilde Müller, Hildegard Steinbach, Alt: Erna Kurze (Aussig), Aenne Lang (Aachen), Tenor: Nikolai Haas, Heinrich Hasse (Aachen), Tenor: Nikolai Haas, Heinrich Hasse (Aachen), Friedrich Jordan, mit Soloverpfl. (Aachen), Georg Usnansky, für die Tanzgruppe. Aenne Deutz (Aachen), Lisa Juckschat (Hamburg), Ingeborg Winsch (Chemnitz), Dagmar Zakowsky, mit Soloverpfl. (Berlin), Anna-Sophie Hahnewald, Gewandmeisterin (Dresden).

Für Starallüren ist in unserem Theater kein Platz. Der Künstler muß sich entweder zur Gemeinsch

Platz. Der Künstler muß sich entweder zur Ge-meinschaft bekennen oder er steht außerhalb dieser Gemeinschaft und wird überflüssig.

Die erste Oper dieser Spielzeit, Nicolais "Lustige Weiber", wird Gelegenheit geben, diesen Gemeinschaftsgeist zu beweisen, denn diese Oper lebt vom Zusammenklang von Bühne, Bild, Schauspieler, Orchester, Musik und Tanz. So stark ist das Bekenntnis unserer Städtischen Bühnen zum Fersamblaggiet daß Städtischen Bühnen zum Ensemblegeist, daß man alle die großen Aufgaben, die man sich gestellt hat — im Schauspiel werden wir vier Uraufführungen erleben und einen weitgespannten Gang durch die dramatische Produktion von Goethe, Shakespeare und Ibsen über die moderne Gesellschaftskomödie bis zu über die moderne Gesellschaftskomödie bis zu Dietrich Eckart und Möller unternehmen —, mit der eigenen Schauspielgemeinschaft lösen will und auf Gäste verzichtet, um den Ge-staltungswillen des Nachwuchses nicht zu be-

einträchtigen. Die Oper als gleichberechtigte Größe neben dem Schauspiel ist eine Neuerung an unseren Bühnen. Die beiden führenden Minner des Oper haben große Bläne renden Männer der Oper haben große Pläne. Aber diese Pläne drängen nicht nach uferlosen Fernen, sondern bleiben auf dem Boden der Wirklichkeit und bewegen sich im Rahmen des Möglichen. Besser weise Selbstbeschränkung, sagt uns der musikalische Oberleiter Ernst Glück, Selbstbeschränkung, die wirklich hochwertige Leistungen ermöglicht, als Größenwahn und falscher Ehrgeiz, der schlechte Durchschnittsaufführungen zur Folge hat. Verdischen Maskanhall" Maskenball", eine ausgesprochene italienische Gesangsoper, wird Prüfstein dafür sein, wie weit das stimmliche Material unserer Opern-kräfte ausreicht, die neuen Aufgaben zu be-wältigen. Da der neue musikalische Oberleiter, wie er uns versichert, vom Gesang ausgeht, ist Gewähr gegeben, daß der Pflege der menschlichen Stimme besondere Sorgfalt gewidmet wird. Auch hier soll weise Selbstbeschränkung geübt werden. Nichts ist gefährlicher, als junge Kräfte zu überanstrengen, als ihnen Aufgaben zu stellen, die ihr stimmliches Material für ein ganzes Leben verderben. Wenn in der künfganzes Leben verdernen. Wenn in der kunftigen Spielzeit Operette gegeben wird, dann wird der klassische Operettenstil vorherrschen. Oper und Operette werden sich gegenseitig ergänzen und befruchten. Die Auflockerung der Oper und die Kultivierung der Operette wird die Folge sein. Auch das Ballett, das jetzt, nachdem Toni Vollmuth die Leitung der Tanzschule des Theaters übernommen hat von der neuen des Theaters übernommen hat, von der neuen Ballettmeisterin Christel Ebling geführt wird, wird seinen Anteil an der neuen Entwicklung haben. Mit großem Vertrauen gehen wir in die fünfte Spielzeit unseres Theaters. Wir sind überzeugt, daß auf beiden Bühnen die Zucht kameradschaftlichen Zusammenspiels herrschen wird, daß die neuen Kräfte im Verein mit den bewährten alten Theaterpionieren der vergan-genen vier Spielzeiten, die heute selbst ein Teil unseres Theaters geworden sind, die grö-Beren Aufgaben lösen werden. Hals- und Beinbruch für die kommende Spielzeit! Vorhang auf! Das Spiel, es kann beginnen! Pf.

Aus dem Alltag des Soldatenlebens

Die neue Deutsche Wochenschau / Gedenken Boris III. / Bekämpfung von Phosphor

Der Tod des bulgarischen Herrschers gibt der neuen Deutschen Wochenschau Veranlassung, noch einmal in schönen Bildern zu zei-gen, wie eng Zar Boris III. mit dem bulgarischen Volke verwachsen war, wie stark man den Herrscher dort liebte und wie zum an-deren auch die Bande nach Deutschland aus gegenseitiger Achtung und Freundschaft un-zertrennbar geknüpft worden waren.

Der Großteil der neuen Wochenschau ge-hört dem Alltagsleben des Soldaten und bringt auch recht eindrucksvolle Ausblicke in die Länder unserer Verbündeten. Das Alltagsleben des Soldaten ist hart und anstrengungsreich. Da sieht man gepanzerte Infanteriefahrzeuge, wie sie Munition bis in die vordersten Kampf-stellungen bringen und im Vorbeisausen abstellungen bringen und im Vorbeisausen ab-werfen, Panzerknacker sind bei der Arbeit zu beobachten; das Auswerfen eines Panzergra-bens und die Anlegung von Straßensperren und Minenfeldern ergeben weitere wirkungs-

Schließlich zeigt diese Wochenschau noch, welche Grundlagen neben der überlegenen Kampfkraft unserer Truppen für den Endsieg entscheidend sein werden, nämlich die ständig gesteigerte Mobilisierung der Industrie in den besetzten Gebieten, die Nutzbarmachung rie-siger Agrarflächen und die ungeheure Verstiger Agrariachen und die ungeneure ver-stärkung der Verteidigungsmittel an den äußer-sten Fronten Europas. Vor der Deutschen Wochenschau wird in

wenigen Bildern ein Hinweis gegeben, wie men die Phosphorbrandbomben bekämpfen kann.

Rundfunk vom Freitag

Reichsprogramm: 11.30: Beschwingtes Konzert aus Oper und Tanz. 15.30: Duette von Dvorak, Haydn-Lieder, Cello- und Klaviermusik. 16.00: Buntes Konzert: Gluck, Händel, Mozart, Beethoven. 19.30: Lieder der Wehrmacht. 20.20: Musikalische Unterhaltung "Heute abend bei mir." 21.00: Komponisten im Waffenrock. — De utschlands en der: 15.30: Volkstümliche Musik. 17.15: Bach, Haydn, Mozart, Beethoven. 20.15: Zeitgenössiche Musik. August Weweler, August Reuß. 21.00: "Der Schauspieldirektor", Singspiel von Mozart, Leitung: Helnrich Hollreiser.

Wohnung für die Luftkriegsbetroffenen

Der Wohnungsinhaber kann Luftkriegspetroffene nach eigener Wahl aufnehmen

Nachdem schon durch frühere Verordnungen die ersten Grundlagen geschaffen waren, um Bombengeschädigte unterbringen zu können, hat der Reichswohnungskommissar am 21. Juni eine umfassende Verordnung über die Wohnraumversorgung der luftkriegsbetroffenen Bevölkerung erlassen, über die jetzt Ministerialrat Werner-Meier im amtlichen Organ des Reichswohnungskommissars, "Der Wohnungsbau in Deutschland", eingehende Ausführungen macht. Die Verordnung dient danach dem Zweck, durch die Erfassung von Nebenwohnungen, unterbelegten Wohnungen, Ausbauwohnungen und zweckentfremdeten Wohnungen für die Luftkriegsbetroffenen Wohnraum zu beschaffen. Wer in seinem Entsendegau die gen für die Luftkriegsbetroffenen wonnraum zu beschaffen. Wer in seinem Entsendegau die amtliche Abreisebescheinigung erhalten hat, gilt in dem Aufnahmeort, für den diese Beschei-nigung ausgestellt ist, als Luftkriegsbetroffener. Nur diese Luftkriegsbetroffenen dürfen in die erfaßten Nebenwohnungen, unterbelegten Wohnungen usw. aufgenommen werden. haber der erfaßten Wohnungen müssen und können sich die aufzunehmenden Luftkriegsbetroffenen selbst auswählen. Das können auch Verwandte oder Bekannte sein. Für die Be-legung einer Nebenwohnung — also einer

Wohnung, die jemand neben seiner Haupt-wohnung hat — gilt der Grundsatz, daß sie mit mindestens soviel Personen belegt sein soll, als sie Räume enthält. Als Räume gelten nur Wohnräume mit mindestens 10 qm Grundfläche; Kü-chen und Nebengelaß sowie zur Berufsausübung erforderliche Räume werden nicht mit-gerechnet. Gelingt es dem Wohnungsinhaber nicht, innerhalb einer von der Gemeinde festgesetzten Frist die erforderliche Zahl von Luftkriegsbetroffenen aufzunehmen oder unterläßt er es aus anderen Gründen, die Wohnung zu besetzen, so kann ihm die Gemeinde Luftkriegs-

betroffene zuweisen. Die Erfaßbarkeit der unterbelegten Wohnungen ist inzwischen durch mehrere Erlasse in allen Gauen eingeführt worden. Unterbelegt sind Wohnungen, bei denen die Zahl ihrer Be-nutzer um mehr als eins geringer ist als die Zahl der dazugehörigen Räume. Als Benutzer gelten außer den Familienangehörigen des Wohnungsinhabers, den Hausangestellten und Untermietern auch solche Familienangehörige und gegebenenfalls der Wohnungsinhaber selbst, die polizeilleh nicht für diese Wohnung det sind, weil sie Wehrdienst leisten oder zur Berufsausbildung, zur auswärtigen Arbeitsleistung usw. vorübergehend abwesend sind. Wer sich nur besuchsweise in der Wohnung aufhält, gilt dagegen nicht als Benutzer. Die unterbelegten Wohnungen müssen nach öffentlicher Aufforderung gemeldet werden. Als nicht meldepflichtig fallen alle Wohnungen aus, zu denen höchstens zwei Räume von mindestens 10 qm Grundfläche gehören, also Wohnungen von zwei Zimmern, Küche und Nebengelaß. Die gemeldeten unterbelegten Wohnungen werden von der Gemeinde durch schriftliche Mitteilung an den Wohnungsinhaber erfaßt. Dem Wohnungsinhaber ist zunächst zu ermöglichen, diese Pflichtbelegung durch freiwillige Hereinnahme von Luftkriegsbetroffenen nach seiner Wahl zu erreichen. Unabhängig davon kann die Gemeinde nach wie vor auch auf Grund des Reichsleistungsgesetzes einzelne Wohnräume beschlagnahmen. Nach der Wohnraumversor-gungsverordnung steht es dem Inhaber einer unterbelegten und einer Nebenwohnung frei, seine Möbel in den mit Luftkriegsbetroffenen besetzten Räumen zu lassen oder sie anderwärts unterzubringen. Soweit die Luftkriegs-betroffenen der Möbel aber bedürfen, um einen eigenen Haushalt führen zu können, können sie gegebenenfalls nach dem Reichsleistungsgesetz beschlagnahmt werden. Luftkriegbetroffene und Wohnungsinhaber sollen in eine solche Hausgemeinschaft gebracht werden, daß ihr Zu-sammenleben in der gleichen Wohnung möglichst reibungslos vor sich geht. Soweit als möglich soll daher durch bauliche Maßnahmen, durch Anbringen von Kochstellen usw. dafür gesorgt werden, daß jede Familie möglichst für sich ein abgeschlossenes Leben entwickeln kann. Die dazu erforderlichen Mittel werden von den wohnungspolizeilichen Behörden be-

reitgestellt oder vermittelt.

Wirtschaft der L. Z. Fortschreitende Kapitalausweitung der AG.

Uber die Bestand- und Kapitalentwicklung der Aktiengesellschaften im Jahre 1942 gibt eine Veröffentlichung des Statistischen Reichsamtes im neuen Heft von "Wirtschaft und Statistik" Aufschluß. Danach ist die Zahl der Gesellschaften leicht zurückgegangen, das Gesamtgrundkapital aber erneut außergewöhnlich gewachsen. Der Kapitalzugang ist allein auf besonders starke Kapitalzugang ist allein auf besonders starke Kapitalzugang ist allein einschließlich der neuen Gebietsteile 5404 Aktiengesellschaften mit 29 661 Mill. RM. Gesamtgrundkapital gegen 5418 Gesellschaften mit 29 081 Mill. RM. Ende 1941. Im Jahre 1942 haben 1135 Aktiengesellschaften ihr Grundkapital um insgesamt 3972.7 Mill. RM. erhöht, hiervon der größte Teil (667 mit 2679,6 Mill. RM.) nach den Vorschriften der VO. zur Begrenzung von Gewinnausschüttungen vom 12. 6. 41. Die Gründungen waren mit 36 neu entstandenen Aktiengesellschaften der Zahl nach fast so hoch wie im Vorjahre, doch mit 190,4 Mill. RM. Gesamtgrundkapital von weit geringerer Kapitalstärke (1941: 40 Gründungen mit 1039,5 Mill. RM.). Die Zahl der Umstellungen auf Reichsmarkgrundkapital (93) waren 1942 geringer als im Vorjahre, doch lag ihr Gesamtkapital mit 416,9 Mill. RM. etwas höher. Umstellungen waren hauptsächlich in den neuen Gebieten (ohne Ostland) zu verzeichnen, wo allein 50 Aktiengesellschaften mit 1550,3 Mill. RM. Grundkapital auf Reichsmark umgestellt wurden. Aufgelöst und gelöscht wurden im Jahre 1942 151 Aktiengesellschaften mit insgesamt 296,3 Mill. RM. Kapital. Der Hauptteil dieser aufgelösten und gelöschten Gesellschaften mit 186,9 Mill. RM. Grundkapital auf Reichsmark umgestellt wurden. Aufgelöst und gelöscht wurden im Jahre 1942 151 Aktiengesellschaften mit 187,4 Mill. RM. Gesamtgrundkapital. Die Kapitalherabsetzungen der Jahres 1942 fallen mit insgesamt 135,8 Mill. RM. Gesamtgrundkapital. Die Kapitalherabsetzungen des Jahres 1942 fallen mit insgesamt 135,8 Mill. RM. Gesamtgrundkapital. Die Kapitalherabsetzungen des Jahres 1942 fallen mit insgesamt 135,8 Mill. RM. Gesamtgrun

wicht.

Das Durchschnittskapital der Aktiengesellschaften ist infolge des neuerlichen starken Kapitalzugangs von 4,60 Mill. RM. Ende 1941 auf 5,38 Mill. RM. Ende 1942 gestiegen. Entsprechend setzte sich auch die weitere Verlagerung der Aktiengesellschaften aus den niedrigen zu den hohen Kapitalgrößenklassen fort. Der Bestand an Aktiengesellschaften mit weniger als 0,1 Mill. RM. Grundkapital ist von 368 Ende 1941 auf 328 Ende 1942 zurückgegangen.

Ausbau der kontinentalen Maschinenindustrie

Der Krieg hat nicht nur die deutsche Maschinenindustrie zu stauenswerten Leistungen angetrieben, sondern auch die Maschinenbauer der übrigen europäischen Staaten zu neuen Aufgaben angestachelt. Die schwedische Maschinenindustrie hat z B. ihre alten Arbeitsgebiete erheblich ausgeweitet und neue hinzugenommen. So wurde von einzelnen Unternehmen die Herstellung von Revolverdrehbänken, Fahrkartenmaschinen u. a. neu aufgenommen. Zwar sind die Amerikalieferungen infolge der monatelangen Unterbrechungen im Geleitverkehr fast ganz zum Erliegen gekommen; dafür ist das Inlandgeschäft auf fast allen Gebienen, besonders aber bei Werftanlagen gestiegen. Die dänische Maschinenindustrie hat mit Erfolg die Erzeugung von Torfmaschinen aufgenommen, für die im In- und Ausland seit der Wiederentdeckung des Torfes große Nachfrage besteht. Disnische und norwegische Konstrukteure bemühen sich erfolgreich um neue energiesparende Schiffssiche erfolgreich um neue energiesparende Schiffs-

pumpen. In Norwegen wird eine neue Maschine für die Reinigung von Heringen erprobt, die selbstätätig Eingeweide und Kopf beseitigt. Die großen Schweizer Maschinenfabriken bemühen sich um Einrichtungen für die Verwendung einheimischer Brenstoffe und elektrischer Energie. Internationale Beachtung fanden die neuartigen Wärmedibertragungsapparate, Wärmepumpen und Thermopumpen für Eindampfanlagen in der chemischen und der Nahrungsmittelindustrie, die es erlauben, Wärme mehrfach auszunutzen. In Ungarn und Spanien ist die Produktion von Landmaschinen besonders gefördert worden. In Ungarn ist z. B. eine neue Maschine zum Dreschen von Sonnenblumen und Mohn konstruiert worden. Die spanische Industrie hat außerdem ihre Bauprogramme für Lokomotiven und Waggons erheblich erweitert.

Weitere Steigerung im Beamtenheimstättenwerk

Weitere Steigerung im Beamtenheimstättenwerk

Im Rahmen der von der Reichsregierung zum
Zwecke der Kaufkraftabschöpfung geförderten
Sparbewegung nimmt das Bausparen insofern
eine besondere Steilung ein, weil es eine gesunde
Vermögensbildung unterstützt und die überschüssige Kaufkraft in eine erstrebenswerte Richtung
lenkt. Welch wichtige Rolle die deutsche Beamtenschaft in der Eigenheimbewegung spielt, geht
aus dem Geschäftsbericht hervor, den das Beamtenschaft in der Eigenheimbewegung spielt, geht
aus dem Geschäftsbericht hervor, den das Beamtenheimstättenwerk des Reichsbundes der Deutschen Beamten soeben vorlegt. Danach hat das
abgelaufene Geschäftsjahr die bereits im Jahre
1941 verzeichnete hundertprozentige Steigerung des
Neuzuganges von Verträgen noch um weitere
21,46% übertroffen; die Höhe der Vertragssummen
ist sogar um 54,68% gestiegen. Die Summe der
Gesamtabschlüsse hat sich seit Bestehen der Anstalt auf etwa 139 Mill. RM., das Zuteilungsergebnis bis zum Ende des Vorjahres auf 44 Mill. RM.
erhöht. Das günstige Ergebnis hielt im laufenden
Jahre an. Bis Ende Juni 1943 wurden 22 000 Verträge ip Höhe von 148 Mill. RM. abgeschlossen,
worauf Zuteilungen von 4,6 Mill. RM. erfolgten.
Unter Einschluß der ersten Hypotheken entspricht
die Summe der bisher abgeschlossenen Bausparverträge einem Bauvoulumen von rund 240 Mill.
RM. Bekanntlich genleßt das Beamtenheimstättenwerk innerhalb der Bausparbewegung eine Sondersteillung insofern, als ihm die Durchführung
des von der Reichsregierung erlassenen Beamtenheimstättengesetzes übertragen ist. Infolge dieser
gesetzlichen Grundlage seiner Arbeit ist die Anstalt in der Lage, der Beamtenschaft besondere
Vorteile zu gewähren, wozu vor allem die Restfinanzierung der Bauvorhaben und bei beginnender Neubautätigkeit die Gewährung von Sofortdarlehen unmittelbar nach Vertragsabschluß gehört.

Meisterschulen für das gestaltende Handwerk

Meisterschulen für das gestaltende Handwerk

Zum Zwecke einer eindeutigen Charakterisierüng derjenigen Meisterschulen des deutschen
Handwerks, die auf dem Gebiete des gestaltenden
Handwerks mehrere Abteilungen führen, hat der
Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung in einem Erlaß für eine Reihe von
Handwerksschulen die offizielle Bezeichnung "Meisterschule für das gestaltende Handwerk" eingeführt. Bisher haben im gesamten Reichsgebiet
31 Schulen diese neue Bezeichnung erhalten. Darunter befindet sich auch die Meisterschule für das
gestaltende Handwerk in Posen, Albrecht-DüregStraße 5,



Auch die schönsten gedruckten Ratschläge können nicht der besonderen Lage jedes Einzelfalles gerecht werden. Um solche Fragen in der Wohnung selbst, am Herd, an den Ofen, am Waschkessel usw., zu beantworten, Ofen, am Waschkessel usw., zu beantworten, gibt es jetzt für jeden den "Heizbeauftragten", der ebenso ehrenamtlich hilft, wie etwa der NSV-Blockwaiter auf seinem Gebiet. Dieser "Heizbeauftragte" wird Sie in den kommenden Wochen besuchen, um Ihre Nöte zu hören und Ihnen Ratschläge zu geben. Wenn Sie in dringenden Föllen vorabeine Auskunft brauchen, so finden Sie seine Anschrift am Schwarzen Brett Ihres Hauses. Mit seiner Hilfe werden sich dann etwaige Schwierigkeiten überwinden lassen, damit im kommenden Winter "Kohlenklau" aus Ihrer Wohnung ausgesperrt bleibt!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen achtl

Der Sicherungsraum, den deutsche Schwertkraft schüf

Kriegsausgangslage am 3. September 1939 / Das heutige Bild der Festung Europa / Von Benno Wittke

Der Führer hat diesen Krieg, der heute in das fünfte Jahr tritt, nicht gewolit, er hat ihn im Gegenteil im Bewußtsein seiner schweren Verantwortung zu vermeiden gesucht. Seine Angebote, den Frieden zu erhalten, gingen b's an die Grenze des Möglichen. Wir alle erinnern uns noch an das fast unverständlich großzügige Angebot an Polen zur Bereinigung der Danziger und der Korridorfrage, und nicht miader weitgehend waren seine Bemühungen, mit England und Frankreich zu einer friedlichen Zusammenarbeit im Interesse der europäischen Völker zu kommen. Die Gründe für diese Haltung des Führers lagen klar zutage. alter Frontsoldat kannte die harten Opfer, die ein neuer Krieg fordern nußte, ein Krieg, dessen Ausweitung zu einem zweiten Welt-krieg sicher war. Dann sah das neue Groß-deutsche Reich sich gigantischen Aufgaben zum Ausbau seines inneren Hauses gegenüber, zu deren Vollendung es des Friedens nach außen dringend bedurfte. Und schließlich war ein Krieg bei der politischen Konstellation, die sich 1939 unter Führung Englands gegen nationalsozialistische Deutschland gebildet hatte, ein ungeheures Risiko für das Reich, das wenig mehr als ein halbes Jahrzehnt Zeit gehabt hatte, seine Kraft wiederzugewinnen, den inneren Hader und die äußere Knechtschaft ab-

September 1939: Wie gefährdet erscheint die militärische Lage des Reiches! An der Ostgrenze lauerte Polen, das mit seinen Armeen



Zeichnung: Dehnen-Dienst

das durch den Korridor abgeschnittene Ostpreußen abzusprengen gedachte und bis nach Berlin einen Marsch von nur 150 Kilometern hatte, Der Südosten und Süden waren bedroht von der Tschechoslowakei und Jugoslawien. Die Westflanke hatte das hochgerüstete Frankreich zum Angreifer, die Meere sperrte England, bereit die Hungerblockade erneut gegen deutsche Frauen und Kinder zu entfesseln. Im Hintergrund aber wartete schweigend und unberechenbar die Sowjetunion; welch fürchter-liche Gefahr sie bedeutete, sollte sich später in ungeahntem Ausmaß erweisen,

Von dieser gewaltigen Mächteballung, einem Werk des Weltjudeniums, wurde dem deutschen Volk das Schwer: in die Hand gezwungen, um sein Leben, seine Freiheit, seine Zukunft zu verteidigen. Und heute, am 3. September 1943, nach hartem, opfervollen Ringen, die angefüllt sind mit strahlenden Siegen ebenso wie mit unvermeidlichen Rückschlägen? Das eine darf sich das deutsche Volk an der Schwelle des fünften Kriegsjahres im Be-wußtsein der eigenen Leistung und in stolzem Dank an seine Söhne im Felde sagen: die ungünstige, ja hoffnungslose Ausgangs-lage des Jahres 1939 ist in einer militärischen Kraftausstrahlung überwunden worden, die ohne Beispiel dasteht in der Geschichte aller Die polnische, tschechische, jugoslavische, französische Bedrohung ist mit der Schärfe des deutschen Schwertes weggefegt worden. Ein Sicherungsraum zieht sich schützend um den Kern des Reiches, der von der Biskava bis zum Mius, von Kirkenes im hohen Norden bis herunter nach Calabrien, nach Süditalien, der von den Kanalinseln bis

an den Wolchow reicht. Norwegens und Dänemarks Küsten stehen unter deutschem Schutz ebenso wie Hollands, Belgiens, Frankreichs weitgedehnte Nordsee- und Atlantikgrenzen stark bewehrt, bereit, jeden anlandenden Feind blutig zurückzuweisen. Das gleiche gilt von den Küsten des Mittelländischen Meeres; Lampedusa, Pantelleria, Sizilien sind Verluste, die den eigentlichen mittelländischen Festungsgürtel nicht entscheidend schwächten. Und wie



ein stählern-elastisches Band spannt sich, vom Eismeer südwärts zum Schwarzen Meer laufend, die heldische Front unserer Abwehrkämpfer im Osten. Hekatomben von Blut, ein ungeheuerliches Waffenmaterial hat der Boischewismus daran gegeben, diese Front zu sprengen und zurückzugewinnen, was an Rohstoff- und Ernährungsgebieten dort im Osten vom deutschen Schwert sichergestellt wurde. Diese deutsche Front aber hat gehalten und wird halten; hier ist dem alles zerstörenden Bolschewismus ein eisernes Halt zugerufen

Die Feinde Deutschlands haben es im Lauf des vierjährigen Ringens jetzt zum ersten Male zu einer Art einheitlichen Kriegsplanung gebracht: ein Angriff auf das europäische Fest-land an drei Fronten, von Osten her, vom Mittelmeer aus und im europäischen Luftraum, hier mit der Waffe eines bedenkenlosen, grausamen Bombenterrors. Im Osten ist der sowjetische Durchbruch nicht nur gescheitert, es zeichnen sich infolge der ungeheuren Verausgabung auf bolschewistischer Seite gewisse Erschöpfungszustände ab, gekuppelt mit wachsenden Ernährungsschwierigkeiten der Armee und mehr noch der Bevölkerung. An der Mit-telmeerfront können und sollen Feinderfolge nicht geleugnet werden — Afrika ist verloren, der Krieg an Italien und damit an das euro-päische Festland herangetragen worden. Aber noch steht der Angriff auf die Festung Europa aus, und eine Landung in Italien, Frankreich oder auf dem Balkan ist an andre Voraussetzungen geknüpft als die Besetzung Sizi-liens, die allein schon dem Gegner gezeigt hat, was ihn erwartet, wenn er seinen Fuß weiter setzen will. Eisen und Feuer wird ihm vernichtend entgegensprühen! Schließlich der Luftterror. Gewiß ist damit ein ernstes Kapitel des Krieges aufgeschlagen worden; hart sind die Opfer, die deutsche Städte und ihre Bewohner bringen müssen; Arbeitskräfte wurden gebunden, der Gang der Rüstungsproduktion er-schwert — aber den Gang des Krieges, der an den Fronten entschieden wird, und die innere unbeugsame deutsche Entschlossenheit, Krieg durchzustehen, vermag der Wurf der

Bomben weder aufzuhalten noch zu erschüttern. So mag das deutsche Volk aus einem Ver-gleich der Kriegsausgangslage und der heutigen Lage erkennen, wie dummdreist die Aus-streuungen der feindlichen Agitation sind, die Zeit arbeite für die sogenannten Alliierten und Deutschland könne diesen Krieg nicht gewinnen. Die Zeit arbeitet nicht für den Feind, sie arbeitet für uns! Der gewonnene Sicherheitsraum, der Rüstung und Ernährung gewährlei-stet, den Vorteil der inneren Linie bietet, gibt unsrer unvergleichlichen Wehrmacht die Möglichkeit, an jedem Angriffspunkt die nötigen Kräfte zusammenzufassen und wirken zu lassen. An unserer Seite stehen unsere Verbün-deten auf den Schlachtfeldern Europas und im Fernen Osten das machtvolle Japan. brauchen, aufbringen müssen und aufbringen werden an der Front und in der Heimat, ist die seelische Kraft, diesen Schicksalskampf zu bestehen, um dem Reiche und damit dem neuen Europa eine gesicherte Zukunft zu erstreiten.



Deutsche Artillerle in Feuerstellung (PK .- Zeichnung: 44-Kriegsberichter Klerk, Waffen 44, Z.)

Eine Statue in neuem Gewande



Das ist die Freiheit, die Roosevelt Amerika den Völkern bringen will! Zeichnung: Hello ip.

Flucht an der Majorsecke

Eine Geschichte um Friedrich den Großen

Der alte Fritz hielt auf einer Provinz-Besichtigung Manöver ab. Es wollte aber diesmal durchaus nicht klappen, und der König war daher schlechter Laune. Schließlich machte zu allem Unglück noch eine Eskadron Husaren einen völlig falschen Ausfall. Da konnte der König seinen Zorn nicht mehr meistern und jagte mit erhobenem Krückstock auf den Rittmeister der Eskadron zu. Dieser wußte, wozu der König in solchen Augenblicken fähig war, und zeigte keine Lust, den Krückstock zu füh-len. Er gab daher seinem Pferde die Sporen und jagte davon. Der König sprengte hinter ihm her, jedoch der Rittmeister war jünger und hatte außerdem einen Vorsprung. Am anderen Morgen sollte in üblicher Weise

die Besichtigung mit einer Parade geschlossen werden. Vor Beginn kam der kommandierende General zum König, um Rapport abzustatten und die Befehle in Empfang zu nehmen. Nachdem er alles gemeldet, fuhr er fort

"Und nun habe ich Eurer Majestät noch

etwas Unangenehmes zu melden!" "Lasse Er hören!"

"Der Rittmeister von ..."

"Ach der mit dem dummen Streich!" "Es war gestern ein Unglückstag, Majestät!" "Ja, ja! Nun, was will der Rittmeister?"

Er bittet Eure Majestät um seinen Abschied! "So. so -

Er ist einer der bravsten und tüchtigsten Offiziere. Sein Ausscheiden wäre ein Verlust für die Armee!

"Warum will er denn gehen?" Er sagt, er könne seit gestern mit Ehren

nicht mehr dienen. "Ach so! Also ein braver Mann?"

"Einer der bravsten, Majestät!"

Befehle Er dem Rittmeister, auf der Parade

Der General ging. Dann wurde die Parade abgehalten. Als die Eskadron des Rittmeisters an die Reihe kam, rief der König mit lauter Stimme, so daß es weithin gehört wurde: "Rittmeister von..., ich habe Ihn zum Major ernannt. Ich wollte es ihm schon gestern sagen, aber Er war mir zu geschwinde. Ich

konnte Ihn nicht einholen!"

Der Offizier glaubte anfangs seinen Ohren nicht zu trauen. Dann aber dankte er tiefbewegt seinem König.

In Körners Entwürfe trat das Bild der Wirklichkeit. Es nahm ihm den Atem, einfach den Atem. Körner fand keine Worte, zum ersten Male in seinem Leben. "Ich bin Barbara Haug." Dabei bot sie Körner die Hand. "Barbara", dachte er, und der Name schien ihm wie Musik. Er stand in Flammen. Wieder war eine der schwachen Minuten seines Lebens gekommen. Wieder zuckte das D'e oder keine" w'e Wetterleuchten am Horizont seiner Gedanken.

"Offenbar haben Sie e'n Anliegen?" sagte Barbara lächelnd, da er nur ein paar unzusammenhängende Sätze hervorbrachte, in denen vom Major, von Dorrit, von Ilse die Rede war. Schließlich gelang es ihr, die Lage soweit zu klären, daß sie Körners Sorgen wegen der Rolle begriff. Und da hatte er sich gefaßt, wurde beredt und pries die schauspielerischen Fähigkeiten Barbaras. "Woher ken-nen Sie die?" fragte Barbara lachend. "Sie brauchen nur aufzutreten, und alles ist gerettet.'

Das bezweifelte Barbara mit erneutem Lachen und hörte ungerührt alle Beschwörungen und die farbiger und grellen Schilderungen der verzweifelten Lage an. Schließlich schickte sie Körner weg, da sie dringend in der Küche zu tun habe, und am ersten Morgen unmöglich alles anbrennen lassen könnte. Sie verwies ihn an den Major.

Wie ein Verklärter ging Körner davon. Dorrit sah ihn von weitem aus ihrem Hause kommen und in seinem Quartier verschwin-

Inruhe der Herzen

Roman von Ernst Hengstenberg

Sie stand auf, ging auf die Plattform und stieg für einen Augenblick aus, um sich von der Kälte umströmen zu lassen. Der Mond hatte sich schon zum Untergang geneigt, im tiefen Samtschwarz des Himmels glitzerten die Sterne in einer Klarheit, wie Barbara sie noch nie gesehen hatte. Dabei war ein feines Sprühen in der Luft. Die gefrorene Feuchtigkeit rieselte in winzigen Eissternchen hernieder. Sie waren wie das Flimmern der Luft an einem heißen Tage. Weiß überstäubt trat sie in den leerer geworden Wagen zurück. Sie wählte einen anderen Platz, rückte in eine Ecke und schlief ein, kaum, daß der Wagen angefahren war.

Franziska war bis ins Innerste aufgewühlt. Warung hatte sie sich mit diesem Mädchen, das jetzt schlafen konnte, überhaupt in ein Gespräch eingelassen, warum hatte sie sich nicht besser verteidigt? Ein Jahr und länger hatte ihr der Mann von Liebe gesprochen und dieser Liebe eine so reine Erfüllung gegeben - und dann auf einmal entdeckt, daß dem Gefühl und der Gemeinsamkeit die letzte Fülle fehlte, und daß es daher besser wäre, auseinanderzugehen. Jeder Aussprache war er aus dem Wege gegangen. Aussprachen klärten nicht, sie zerredeten nur und führten zu falschen Ergebnissen, hatte er behauptet. Das alles war wie der Frost im Mai. Und aus ihrer Liebe war starrer Haß geworden gegen den Menschen, der sie über die Grenze des

ihr Faßbaren hinaus enttäuscht hatte. Sie hatte sich gegeben, wie sie war, vorbehalt-los und immer unverändert. So hatte er sie die ganze Zeit über gekannt.

An ihr konnte es somit nicht liegen. Das war ihre Überzeugung. Und jetzt, da sie nach Bonn gefahren war, um für Ilse Krüger ein Spezialmittel zu holen, ganz erfüllt von dem Schicksal der Freundin, da kreuzte seine Tochter ihren Weg — und der erste Zweifel

Mit Abneigung sah Franziska zu Barbara hinüber, deren Gesicht von einem Mantel verdeckt war. Sie wollte Haug auf keinen Fall begegnen. Als der Triebwagen in R. hielt, verließ sie den Wagen nach der dem kleinen Bahnsteig abgekehrten Seite hin und verschwand in der Nacht

Körner war verzweifelt. Was würde aus dem Stück? So schnell konnte keiner die Rolle übernehmen. Vielleicht konnte man vom Theater der Großstädter in der näheren Umgebung eine Schauspielerin bekommen, die die Rolle beherrschte. Er telefonierte einen ganzen Vormittag. In Köln war das doch sehr neue Stück bereits aufgeführt, aber die Schauspielerin, die die Rolle gespielt hatte, war Abend für Abend in der tragenden Rolle eines Serienstücks beschäftigt und unabkömmlich. Die Aufführung mußte also verlegt werden. Der Oberst war einverstanden Körner sollte suchen und die Sache bald iu die Reihe bringen.

Körner rief im Krankenhause an, wann mit Ilses Mitwirkung zu rechnen sei. Der Chefarzt glaubte, sich bei dem Anruf verhört

zu haben. Es ging bei Ilse Krüger auf Leben und Tod. Niemand konnte den Ausgang der Krise voraussehen. Es war noch fraglich, ob es gelang, die Entzündung auf einen Lungen-flügel zu beschränken, "Fragen Sie im Früh-jahr mal wieder an", sagte der Arzt zum Schluß etwas ungehalten über soviel Torheit, als was er die Nöte Körners wohl nur auffassen konnte

Körner warf verzweifelt den Hörer in die Gabel. Alle Wege waren beschritten, keiner schien noch gangbar bis auf einen, bei dem ihm wohl niemand mehr den Vorwurf machen konnte, daß er ihn aus persönlichen Gründen ging. Es war der Weg zu Dorrit.

Als er klingelte, dauerte es eine Weile, bis geöffnet wurde. Dann erschien der unvermeidliche Markert, schlug die Hacken zusammen und erklärte, es sei niemand da. "Überhaupt niemand? Sind Sie ganz allein? "Es ist sozusagen Fräulein Haug da." "Fräulein Haug? Wieso sozusagen?" "Fraulein Haug Wieso sozusagen?" — "Weil Fräulein Haug sozusagen hier nicht zu Hauss ist." — "So? Ja, kann man sie mal sehen? Alt? Jung?" — "Jung, Herr Leutnant. Die nichtige Tochter von Herrn Major!" "So?" Warum eigentlich nicht Fräulein Haug? überlegte Körner. "Sagen Sie Fräulein Haug, ich möchte sie dringend sprechen." — Lawall Herr Leutnant!" Markert gerschwand

"Jawoll, Herr Leutnant!" Markert verschwand in der Küche. Dann meldete er, daß Fräulein Haug bitten ließe und führte Körner in Dor-rits Zimmer. Ungeduldig saß er auf dem äußersten Rand eines Sessels. Wie mochte diese Tochter sein? Man hätte auch die Mutter kennen müssen, um sich ungefähr ein Bild zu machen,

(Fortsetzung folgt)

Spi Frühja hatten heime' ein sc zaust ihre E Woche Storch Not, g So ver sere 1 halten, und di Da sie bevors herrsch herrsch mer w sie ani Störche berge Langbe Volksm ter ko

> deren lingsbri schwarz Volksgl Sprichw Galkau fertiger

Bleib

ländlich in Gall den Vo lich die besonde terstütz Waldro Grupper mannsta und pra tete. W von Gro spritze n linien. S theland

Anfar Leichtathieti Ostrowo,

AMI

Sprech 1. Der 1 kreis dienst Wirtschaftsbe 3. Das Kalisch,

etraße 29, 1 Dr. F. Blane Sonntag, denburgstraß von-Sfein-Gas Sonntag Wagner-Straß II. Etage, Ri Da die X genden Kranl OFFE

Sonntag.

ausbaufäh Bem Unte tretender gesucht. Deutsche M sucht. In stadt, Kur

Bürokraft,

Deutsche Sc arbeiter s Zahler, Lit straße 23. Kellner, höf gang mit freiem D Antritt in sucht. Z Geisler, C

9 und 12 Tüchtige ge mannstadt, Bald ziehen wieder die Störche

Später als géwöhnlich waren in diesem Frühjahr die Störche bei uns eingetroffen und hatten auch sogleich mit dem Bau ihrer "Eigenheime" in luftiger Höhe begonnen. Sie hatten ein schönes Stück Arbeit zu leisten gehabt, da die Winterstürme die Storchnester arg zer-zaust hatten. Bald konnte die Storchmutter ihre Eier legen, aus denen nach etwa vier Wochen junge Störchlein ausschlüpfen. Die Storcheltern hatten gar manchesmal ihre liebe Not, genügend Nahrung aus den Wiesen für die allzeit hungrigen Kleinen heranzuschaffen. So vergingen die rund 140 Tage, die sich un-sere langbefnigen Sommergäste bei uns aufhalten, nur zu schnell. Die Storchkinder waren bald so weit, daß sie ihre Schwingen regen und die ersten Flugversuche machen konnten. Da sie die hohe Kunst des Fliegens für die bevorstehende lange Luftreise vollkommen beherrschen müssen, war ein fleißiges "Training" nötig. Immer sicherer wurden sie in der Beherrschung der Flugkunst und durften sich immer weiter vom Nest entfernen, von dem aus sie anfangs immer nur auf und nieder geflogen waren. Nun ist die Zeit der Abreise der Störche nach der afrikanischen Winterher-berge herangekommen. Bereits halten die Langbeiner ihre Reisevorbesprechungen ge-meinsam auf den Wiesen ab, wo sie sich in Scharen sammeln. Gewöhnlich gilt bei uns die letzte Augustwoche als Abreisezeit. Der Volksmund will wissen, daß ein strenger Win-ter kommt wenn die Störche vor Berthele ter kommt, wenn die Störche vor Bartholo-mäus (24. August) abfliegen:

Bleiben die Störche noch nach Bartholomä, So kommt ein Winter, der tut nicht wehl

So steht der Abschied der Adebars bevor, deren Ankunft wir einst so herzlich als Frühlingsbringer begrüßten. Außerdem sind die schwarzweißroten Sommergäste nach altem Volksglauben Segen- und Glückbringer, wie aus Märchen, Sagen und Redensarten und Sprichwörtern hervorgeht.

Galkau (Galkowek)

erika

o ip

Ben

sich-

smal

war

e zu

saren

Ritt-

wozu

war,

ooren

inter

r und

Veise ossen

rende

atten

Vachnoch

stät!"

Ab-

erlust

Ehren

arade

arade eisters

"Ritt-

ajor

rn sa-

Ohren

tiefbe-

d der

ch bin

er die

Name

mmen.

inuten

te das

n am

in de-

bt. Ländliche Feuerwehren immer schlagfertiger! Da die freiwilligen Wehren unserer ländlichen Gebiete — wie das beispielsweise in Galkau (Kr. Litzmannstadt-Land) der Fall ist — sich großenteils aus Angehörigen fremden Volkstums zusammensetzen, muß natürlich die Schulung und Ausbildung jener Kräfte besonders eingehend vor sich gehen. Zur Untersfützung der verantwortlichen Führer fand deshalb vor kurzem auf/der Gaufeuerwehrschule Waldrode ein Lehrgang für Wehrführer und Gruppenführer aus dem Regierungsbezirk Litzmannstadt statt, der die Teilnehmer theoretisch und praktisch auf ihr Aufgabengebiet ausrich-tete. Wie das auch anderwärts geschieht, über-holt augenblicklich der zuständige Wehrführer von Groß Galkau die Mannschaft seiner Motorspritze nach den gewonnenen Ausbildungsrichtlinien. So werden also auch im östlichen War-theland immer mehr Wehren herangebildet.

Nachwuchslenkung für Tischlerhandwerk

Der Reichsinnungsmeister in Posen / Wich tige Aussprachen über vordringliche Arbeiten

bedeutungsvolle Obermeistertagung des Tischlerhandwerks, an der der st. Reichsinnungsmeister des Tischlerhandwerks, Josef Pietsch und Gauhandwerksmeister Franz Renz teilnahmen, wurde mit vollem Erfolg in Po-sen durchgeführt. Nach der Eröffnung und Gefallenenehrung nahmen der Reichsinnungsmeister und der Gauhandwerksmeister in längeren Referaten Stellung zur augenblicklichen Lage des Tischlerhandwerks, das künftig in weit größerem Umfange an den Aufgaben der Rüstungswirtschaft teilhaben wird. Bezirksinnungsmeister Tschanter gab einen aufschluß-reichen Bericht über die bestehende Rohstofflage und klärte die Obermeister über die neuesten Bestimmungen auf. Großes Interesse weckten seine Ausführungen über den augenblicklichen Leistungsstand des Tischlerhand-werks. Diese Leistungen sind derart, daß man nicht nur im Reichsgau Wartheland, sondern derüber hinaus in allen interessierten Kreisen im Altreich aufmerksam geworden ist. Eingehend behandelt wurde die Frage des Berufsnachwuchses und des Berufsertüchtigungs-werkes. Fünf neue Übungsleiter wurden für führende Stellungen eingesetzt. Abschließend hielt Kreisschulungsredner Keller, einen Vortrag über die augenblickliche politische Lage.

einer Mitglieder-Innungsversammlung des gleichen Handwerks beschäftigte man sich vorwiegend mit der Reparaturaktion. Die einzelnen Betriebe sollen in Bezirke eingeteilt werden. Nach einem Erlaß des Reichsinnungsmeisters werden Instandsetzungsanweisungen erteilt, die Instandsetzungen haben den Vor-rang vor allen anderen Arbeiten. Voraussetzung ist, daß nur die notwendigsten Arbeiter ausgeführt werden. Der Bezirksinnungsmeister gab bekannt, daß er für diese Reparaturarbeiten über ein allerdings geringes Kontingent Schnittholz und Eisenscheine verfüge. Diese werden jedoch nur dann erteilt, wenn Aufträge mit genauer Aufstellung ein-gereicht werden. Es empfiehlt sich, daß jeder Tischler sich ein Auftragsnachweisbuch an-legt. Erhebliche Schwierigke'ten bestehen im Lehrlingswesen. Es fehlt an Fachlehrern, auch ist die Zuweisung von Anlernkräften gering. Im Interesse der Sp'elzeugaktion der Hitler-Jugend wurde jedem Betriebsführer ans Herz gelegt, Holz und Sperrholzabfälle jeglicher Art zu sammeln, damit diese durch die Ein-heiten der Jungen und Mädel verwertet werden können.

Hermannsbad

bo. Eine Bäckerinnung gegründet. Im Zuge der weiteren Festigung der handwerklichen Organisation hat die Gauwirtschaftskammer Wartheland, Abteilung Handwerk, im Gaugebiet weitere neue Innungen errichtet. So u. a. eine Bäcker- und Konditoren-Innung für den Kreis Hermannsbad mit dem Sitz in Her-mannsbad. Kommissarischer Obermeister

ist Bäckermeister Eduard Vetter, Weichselstädt (Alexandrowo), Adolf-Hitler-Straße 35.

le. Versammlung mit dem Kreisleiter. Im Deutschen Haus in Lubenstadt (Lubien) fand eine gutbesuchte öffentliche Versammlung statt. Es sprach der Kreisleiter und forderte die Anwesenden auf, gläubigen Herzens auf den Fühter zu vertrauen; wenn wir in diesem Kampf mutig jedes Opfer auf uns nehmen, dann wird uns, nach der Stunde der Bewährung, auch der

Endsieg beschieden sein. le. Neuer Kindergarten. Am vergangenen Donnerstag konnte nach Überwindung mancherlei Schwierigkeiten vom Kreisamtsleiter der NSV. in Anwesenheit des Kreisleiters und unter zahlreicher Teilnahme der Partei und der Bevö!kerung in Lubenstadt (Lubien) ein Kindergarten feierlich eingeweiht werden.

L. Z.-Sport vom Tage Deutsche Mehrkampf- und Spielmeisterschaft

Kirschberg

schaft verbringen.

Die Meisterschaften im Zwöffkampf der Männer und Achtkampf der Frauen, die am 4. und 5. September im Rahmen der Turn- und Spielmeisterschaften in Augsburg entschieden werden, zählen zweifelios zu den schwierigsten Mehrkämpfen überhaupt. Außer hohem turnerischen Können werden sportliche Leistungen besonderen Formats in den drei bzw. zwei leichtathletischen Übungen gefordert. Wie vielseitig und mannigfaltig die Anforderungen sind, zeigt die Zusammenstellung der Übungen des deutschen Zwölfkampfes mit Pflicht- und Kürturnen am Reck, Barren, Lanspferd und am Boden sowie einer Pflichtübung an den Schaukelringen. Dazu kommen als volkstümliche Wettbewerbe: 100-m-Lauf, Kugelstoß und Weitsprung. Für die Frauen setzt sich der Achtkampf aus folgenden Übungen zusammen: Barren (Pflicht) und Kür), Ringe (Pflicht), Pferdekürsprung, Bodenturnen (Pflicht), ferner 75-m-Lauf, Weitsprung und Schleuderballwurf.

Der Zwölfkampf ist mit 75 Turnern aus nahezu allen Gauen vorzüglich besetzt. Die besten Aussichten auf den Sieg oder einen der vorderen Plätze haben die Nachwuchsturner Dickhut, Gebr. Wied, Banz, Pfitzenmeier und Kiefer. Sind bei den Männern die letzten Titelinhaber Oblt. Ruising (1941 und 42) und W. Stadel (1940) diesmal nicht dabel, so verteidigt im Achtkampf der Frauen Irma Walther-Dumbsky zum vierten Male ihre Meisterschaft. In der Vielseitigkeit ihres Könnens, in der Eleganz und vollendung ihres Turnens ist sie bisher noch von keiner anderen Turnerin übertroffen worden, und sie dürfte auch in Augsburg kaum zu schlagen sein.

Den großen Kampf der Turner und Turnerinnen umrahmen die Meisterschaftsspiele im Fa u st-ball der Männer und im Korbball ausserwählten unter fast 4000 Faustballmannschaften der Frauen. Es treten jeweils fünf Mannschaften an. Im Faustball sind dies Verein der Turnerschaft, Schweinfurt und Turnerbund Wen.

Fuß- und Handball am Sonntag

Fuß- und Handball am Sonntag

Während in den meisten anderen Gauen die neuen Rundenspiele im Hand- und Fußball teils schon begonnen haben, meist aber am kommenden Sonntag beginnen; ist der Warthegau noch nicht so weit. Die Mannschaften tragen dementsprechend

d. Auch das Weben will gelernt sein. Zu

einem von der Reichsjugendführung geleiteten vierwöchigen Weblehrgang in Wallhausen am Bodensee wurden auch Umsiedlermädel des

Einsatzstabes Litzmannstadt, und zwar aus den

Lagern Kirschberg und Litzmannstadt-Schlief-

fenstraße einberufen. Diese kroatiendeutschen

Mädel, die noch vor ihrer Ansiedlung stehen, sollen dort die Grundbegriffe des Webens und

der Materialgewinnung und -Zubereitung er-lernen, um später in ihrem bäuerlichen Haus-

halt diese alte deutsche Kunst wieder neu auf-

leben zu lassen. Im Verein mit der im Warthe-

land ständig ansteigenden Schafzucht, auch auf kleineren Wirtschaften, wird es unbedingt er-

forderlich, daß die gewonnene Wolle für den eigenen Gebrauch auch im eigenen Haus ver-arbeitet werden kann. Dies ist jedoch nur möglich, wenn unsere Landfrauen und Mädel

die Technik beherrschen und mit stolzer Freude — wie in alten Zeiten — den Feier-abend in den Spinnstuben der Dorfgemein-

vorerst noch Freundschaftsspiele aus. Hier in Litzmannstadt spielt am & September im Fußball wiederum die SG. Union 97, die nach länger Zeit erstmals wieder die SG. Kalisch hier aufs Feld bringt. Der Kampf beginnt um 10.30 Uhr am Hauptbahnhof.

Die Reichsbahn-SG, weilt mit ihren Mannschaften im Fuß- und Handball in Posen und nimmt dort an den Bezirkswettkämpfen der Heichsbahndirektion teil, die den Abschluß der diesjährigen Dienststellenwettkämpfe darstellen. Die Meistermannschaft der SGOP. Litzmannstadt, in der allerdings fast alle Spieler ersetzt werden mußten, die die Handballgaumeisterschaft errangen, fährt nach Warschau und trägt im Rahmen eines Wehrmachtssportfestes dort ein Handballspiel aus.

Im Tennis Rückkampi gegen Posen

Im Tennis Rückkampf gegen Posen

Die auch in diesem Jahre recht rege gewesenen Tennisspieler von Litzmannstadt tragen am
Sonntag den Rückkampf gegen die Städtemannschaft von Posen aus, und zwar mit sechs Männern und zwei Frauen. Im Gegensatz zum Frühjahr, als Litzmannstadt in Posen ein erfreulicher
Erfolg gelang, dürften diesmal die Gauhauptstädter, die am vergangenen Sonntag erst in Breslau
beachtlich abschnitten, den Sieg davontragen, da
die Litzmannstädter Mannschaft durch Spielerabgang ziemlich gelitten hat. Die Veranstaltung,
die von den Sportgemeinschaften Union 97 und
TG. 1913 durchgeführt wird, findet auf den Plätzen
im HJ.-Park statt.

Der zweite Durchgang zur DKVM. 1943 Der zweite Durchgang zur DKVM. 1943

Die Sportgemeinschaften des NSRL.-Kreises
Litzmannstadt tragen am kommenden Sonntag den
zweiten Durchgang der Kämpfe um die Deutsche
Kriegsvereinsmeisterschaft 1943 durch, und zwar
für Männer und Frauen. Neben den Leichtathleten
sollen auch alle andern Sportler und Sportlerinnen die einfachen Übungen in Lauf, Wurf und
Sprung im Mannschaftsrahmen mit durchführen,
wobel eine Punktwertung der Mannschaften stattfindet. Die Veranstaltung findet wieder in der
Städt. Kampfbahn am Hauptbahnhof statt und beginnt um 14 Uhr. Es ist zu hoffen, daß die Beteiligung gegenüber dem ersten Durchgang diesmal
eine Steigerung aufweist.

Ludwig Schweickert hat als Oberfeldwebel in einem Grenadierregiment den Heldentod gefunden. Der im 29. Lebensjahr stehende war der zur Zeit beste deutsche Amateurringer,

eine Steigerung aufweist.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Ostrowo Reichssportabzeichen

Abnahmepräfungen für Männer, Frauen und Versehrte.

Schwimmen: Freitag, den 3, 9, 1943, um 18,30 Uhr, am Reichsbahnsportplatz — Teich.
Radfahren: Montag, den 6, 9, 1943 auf der Kalischer Chaussee. Treffpunkt am
Aufang der Chaussee von Ostrowo nach Kalisch um 19 Uhr.

Leichtathletik: Mittwoch, den 8. 9. 1943, um 18 Uhr, auf dem Reichsbahnsportplatz.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Jahre keine weiteren Abnahmetermine mehr stattfinden. Ostrowo, den 30. August 1943.

Der Landrat (Staatl. Sportaufsicht der Unterstufe)

Kreisbauernschaft Kallsch

Sprechzeiten in der Kreisbauernschaft, am Stadtgraben 6, Telefon 1414. Der Kreisbauernführer hält seine Sprechstunden für den Land- und Stadt-kreis dienstags und freitags vormittags ab.
 Die Abteilungsleiter und Sachbearbeiter der Kreisbauernschaft sowie die Wirtschaftsberatungsstelle sind ebenfalls dienstags und freitags zwischen 8 und

3. Das Ernährungsamt, Abteilung A. ist ausschließlich dienstags und freitags zwischen 8 und 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet. Außerhalb dieser Zeit werden Bezugscheine, Bezugsanweisungen oder ähnliche Berechtigungsscheine nicht ausgestellt. Kalisch, den 30, 8, 1943,

Der Kreisbauernführer

Arztlicher Sonntagsdienst in Pabianitz

(Von Sonnabend 14 Uhr bis Montag 6 Uhr) Sonntag, den 5. September 1943: Für Deutsche: Dr. Josef Seldner, Hindenburg-Bartkowiak, Schloßstraße 22. Ruf 415:

Für Polen: Dr.

straße 29, Ruf 73. Für Polen: Dr. Z. Bartkowiak, Schloßstraße 22, Ruf 415; Dr. F. Bianek, Bahnhofstraße 26, Ruf 428.

Sonntag, den 12. September 1943: Für Deutsche: Dr. J. Uldukis (Litauer), Hindenburgstraße 17, Ruf 394. Für Polen: Dr. M. Jaworski, Kamerunstraße 4, Ruf 432; Dr. A. Kloniecki, Marktstraße 1, Ruf 458.

Sonntag, den 19. September 1943: Für Deutsche: Dr. E. Lehmann, Freiherrvon-Stein-Gasse 16, Ruf 464. Für Polen: Dr. M. Piotrowska, Prinz-Eugen-Straße 6, Ruf 267; Dr. J. Schulz, Alter Ring Nr. 8, Ruf 426.

Sonntag, den 26. September 1943: Für Deutsche: Dr. M. Linscheid, Richard-Wagner-Straße 51, Ruf 437; Für Polen: Dr. J. Sygniewicz, Schloßstraße 37, II. Etage, Ruf 430; Dr. M. Jaroszewski, Prinz-Eugen-Straße 2, Ruf 414.

Da die Ärzte mit Arbeit überlastet sind, wird gebeten, nur in tatsächlich dringenden Krankheitsfällen die diensttuenden Ärzte zu beanspruchen.

OFFENE STELLEN

, Ruf 73.

Bürokraft, sich, Rechner(in), für ausbaufähige Tätigkeit von gro-ßem Unternehmen sofort gesucht. Bewerbungen unter 1311 an LZ. Gewandter Lohnbuchhalter(in) für Textilbetrieb ab sofort im Zen-trum gesucht. Aug. u. 1323 LZ. Großhandelskaufmann als stellver-

tretender Geschäftsführer sofort gesucht, Angebote u. 1298 an LZ. Deutsche Maschinisten sofort gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmann-stadt, Kurfürstenstraße 23.

Deutsche Schachtmeister und Vor-arbeiter sofort gesucht, Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23

Kellner, höflich und artig im Umgeng mit Gästen und einwand-freiem Deutsch, zu sofortigem Antritt in gute Dauerstellung ge-sucht. Zu meiden: Gaststätte Geisler, Ostlandstr. 99, zwischen 9 und 12 Uhr.

9 und 12 Uhr.

Tüchtige gewissenhafte Kraft für
Aufsicht, Einkauf und Buchführung in unserer Werkküche zu
sofortigem Antritt gesucht. Molkerei - Zentrale Wartheland, Litz-mannstadt, Danziger Str. 184.

Nachtpförtner, Deutscher Kriegsversehrter, für sofort von Textilfabrik gesucht. Angebote unter 1348 an LZ.

Steno-Korrespondentin halbtagswei-se oder in den Abendstunden so-fort gesucht von Henn-Organisation, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwi-schen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Fernruf 115-05.

Kontoristin mit guter Allgemeinbil-dung, flott in Kurzschrift und Madung, flott in Kurzschrift und Ma-schineschreiben, mit guter Auf-fassungsgabe und an selbständi-ges Arbeiten gewöhnt, von hiesi-gem führendem Textilwerk für bald oder später gesucht. Werk-wohnung (möbl. Zimmer) kann evtl. gestellt werden. Angebote unter 1332 an LZ.

Tüchtige erfahrene Telefonistin zu baldigem Eintritt in angenehme

Dauerstellung sofort gesucht. Angebote unter 1307 an LZ.

Reinmachefrau mit Kochkenntnissen, selbständig arbeitend, für unsere kleine Gefolgschaftsküche sofort gesucht. Meldungen täglich bei Ingenieurbau Litzmannstadt, Meisterhausstraße 111.

"Meisterhaus-Apotheke" in Litz- terricht? Angeb mannstadt, Zu melden 9-10 Uhr. an LZ, erbeten,

Köchin, bzw. Hilfsköchin, wird von größerem Industrieunternehmen größerem Industrieunternehmen für die Gefolgschaftsküche mit etwa 500 Mittagen täglich ge-sucht. Angebote u. 1070 an LZ.

VERTRETER

Vertreter gesucht zum Ankauf von Textilabfällen jeglicher Art, Zu-schriften unter A 2277 an LZ. Vertreter zum Besuch von Industrie und Hander für einen wehrwich-tigen Zweck für sofort gesucht. Ausf, Angaben über bisherige Tä-tigkeit erbeten unter F. C. 26 330 an Ala Anzeigen - Gesellschaft,

STELLENGESUCHE

Bilanz - Buchhalter, Kontenrahmen, Betriebsabrechnung. Abschlüsse, sucht Betätigung. Angebote unter 1337 an LZ.

Suche Stellung als Lohnbuchhalter oder Lagerverwalter, Angebote unter 1270 an LZ.

Wir suchen Stelle als Lagerführer u. Unterlagerführerin. Angebote mit Gehaltsangabe u. A 2278 an LZ. Hilfsbuchhalterin sucht Stellung im Privatburo, Angeb. u. 1334 an LZ Sekretärin, 22 Jahre, sehr gute Zeugnisse, Reichssiegerin im RBWK., sucht Stellung in Litz-mannstadt. Ang. v. A 2279 an LZ. Ostpr. Landwirt, 49 J., 1,65, evang., osipr. Landwirt, 49 J., 1,65, evang., 31/2 J. im Osteinsatz, mit sämtl. Arbeiten vertraut, zielbewußt, sehr energisch, mit poln. Sprach-kenninissen, sucht 1. Vertrauens-stellung als Gutsverwalter im Warthegau. Herrenloser Hof be-vorzugt. Angebote 1345 an LZ. relefonistin sucht Stellung. Ange-

bote unter 1352 an LZ. Suche Stellung als Wäschebe-schließerin oder ähnlichen Posten. Angebote unter A 2286 an LZ.

UNTERRICHT

Hauslehrer für Unterricht in Latein für Schüler der 4. Oberschulklas-se gesucht. Lehrbücher werden dazu benötigt. Ang. 1343 an LZ. Wer erteilt einem Schüler der 4, Klasse der Oberschule Nach-hilfestunden in allen Fächern? Angebote u. 1324 an LZ. erbeten. Wer erteilt neunjährigem aufnah-mefähigem Knaben an drei Tagen der Woche Hausunterricht? Wohnsitz im Norden von Litzmann-stadt. Angebote u. 1309 an die LZ. Wer ertellt Schifferklavierunter-richt? Angebote u. 1341 an LZ. Klavierunterricht sofort gesucht. Angebote unter 1333 an LZ. Gesucht junge Abfasserin für die Wer erteilt spanischen Sprachun-"Meisterhaus-Apotheke" in Litz- terricht? Angebote unter 1296

Gsumusikschule Reichsgau Wartheland, Direktor Georg Blumensaat.
Höhere Fachschule für die Berufsausbildung in allen Fächern der Tonkunst, Seminar für Musikerzieher. Orchesterschule mit Schülerheim für Jungen, die Berufsmusiker werden wollen. Aufnahmeprüfung für das Wintersemester am 13. September 1943. Auskunft u. Prospekte durch die Kanzlei Posen, Graf-Spee-Str. 23. Kanzlei Posen, Graf-Spee-Str. 23. Fernruf 7030.

VERMIETUNGEN

Ein Zimmer, evtl. teilweise möbliert, mit Küchenbenutzung, an allein-stehendes Ehepäar zu vermieten. Zu erfragen von 14—17. W. Hentsch, Schlieffenstraße 3/7.

MIETGESUCHE

Ehepaar sucht gut möbliertes Zim mer mit Küchenbenutzung, möglichst zum 3. 9, 1943. Preisange bote unter 1318 an LZ.

Deutsche, perfekt in Russisch und Ukrainisch in Wort und Schrift, sucht Verwendung als Dolmetscherin. Angeb. u. A 2274 an LZ.

Für sofort oder später sucht Beamter und Schrift, sucht Verwendung als Dolmetscherin. Angeb. u. A 2274 an LZ. bote unter 1319 an LZ.

Suche dringend einige möbl. Zim mer, sauber und heizbar, für mei ne Gefolgschaftsmitglieder. Angebote unter 1336 an LZ.

Suche ab 1, 10, möbliertes Zimmer in Nähe des Hauptbahnhofs, Gef. Angebote an Magdalene Boese, Bahnhofswache,

Möbliertes oder leerstehendes grö-Beres, Zimmer für berufstätige Dame mit 6- und 9jährigem Kna-ben gesucht. Angebote unter 1273

Reichsangestellter sucht sofort mö bliertes Zimmer, separater Eingang, Postschließfach 35, Leslau/Weichsel.

VERLOREN

Verloren chinesischen Schirm, teu-res Andenken, am 23, August in Pabianitz, Horst-Wessel-Str. Ge-gen gute Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Recklingsausener Str. 11 (Grabowa), Fleischerei As-muß, Bernnit 108-57 muß, Fernruf 108-57. Armband verloren. Sicher-

heitskettchen gerissen. Bitte ab-zugeben bei Bock, Buschlinie 78. Raucherkarte 169 880 der Emilie Schaks, Marianow, Gem. Wodzie-rady, Kreis Lask, verloren.

Verloren Rentenkarte Nr. 5171 (Angestelltenversicherung) des Gu-stav Rutter, Spinnlinie 181, W. 67, bei Knobloch, Gegen Belohnung abzugeben.

Verloren am 28. 8. morgens von der Straßenbahn 2 zum Zuge oder im Bahnhofsgebäude silberne vier-eckige Brosche, Abzugeben: La-ger Wildschütz, Bratscheweg 87, bet Fr. Hank bei Fr. Haak.

Nährmittel-, Zucker- u. Raucher-karten, Haushaltsausweis, Fisch-, Kartoffel- und Seifenkarten. Dr. Schäfer, Zahnarzt, Meisterhaus-straße 69, W. 20.

Verloren 1 Brosche mit Granatstei-nen am 28, 8, zwischen 14—16, Schlageterstr, 90—98, Gegen Be-lohnung abzugeben Schlageter-straße 90, W. 3.

Achtung. Am 28. 8. 1943 um 20.15 Uhr im D-Zuge, Richtung Kutno— Litzmannstadt, wurde in der Toi-lette eine Brieftasche mit wertvollem Inhalt liegengelassen. Der Name Heinrich Nickel, Bromberg, Neuhöfer Str. 23. Bitte abzuge-ben im Fundbüro, Hermann-Gö-ring-Straße 114.

GEFUNDEN

Gefunden wurde in der Nähe von Nertal, früher Lutomiersk, eine Handtasche mit einem Paar frisch besohlten Schuhen, Abzuholen im Gemeindeamt Nertal, Kr. Lask,

ENTLAUFEN

Am 22, August ist mir ein junges zweijähriges Pferd weggelaufen aus Golembiwek, Kr. und Gem. Kutno. Fuchsstute, Hinterfüße et-was weiß, Vorderfüße beschlagen, mit einem Lederhalfter versehen. Angebote u. 100 LZ.; Kutno.

Entlaufen Hündin (Spaniole), auf "Lucie" hörend, schwarz-weiß, Steuernummer 1905. Gegen Belohnung abzugeben oder zu melden bei Feldwebel Knauer, Erzhausen, Goldmacherstraße 5.

chnauzer, langhaarig, weiß mit gelben Flecken, auf den Namen "Wiski" hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Zirkus Sarrasani, Wagen 115.

Am Sonntag gelber Wellensittich entflogen. Rückgabe erbeten ge-gen Belohnung. Hermann-Göring-Straße 101, W. 3, Frontgebäude. In der vorigen Woche ist ein klei-ner weißer Drahthaar-Fox entlau-fen. Wiederbringer erhält Be-lohnung. Abzuliefern bei Kuss, Adolf-Hitler-Straße 71.

VERSCHIEDENES

Zurückgekehrt Dipl.-Masseur Karl Kühn, Friedrich-Goßler-Str. 10, W. 9. Fernruf 108-13.

Deutsches Ehepaar sucht liche saubere Frau, die die Wä-sche in eigenem Hause wäscht und ausbessert. Ang. u. 1303 LZ. Kohlenschlacke kann unentgeltlich abgeholt werden Spinnlinie 219,

CARL **AMPRECHT** Sprottau/Schles.

Gegr. 1839

leistungsfähige Großhdl. für

Baustoffe - Röhren und Eisen



Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04





sagte unzu-

Rede ge son weer sich auspier ken-"Sie ist ge-

neutem ließlich end in Morkönnte.

davon. Hause chwin-

folgt)

URSULA. Die glückliche Gebur ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Ir m a Brus geb. Zozmann, z.Z. in II. Frauenklinik (Privatstation), Richard Brust. Litzmannstadt. Moltkestraße 163.

WRAINER, 2, 9, 1943. In dank

barer Freude geben wir die Ge burt unseres Stammhalters bekannt 11se Budnik, geb. Hartmann z. Z. Privatklinik Dr. Kühnel, Rob. Koch-Straße 13, Hans Budnik 44-Hauptsturmführer, Herm.-Göring-Straße 124. W. 9.

O lhre Verlobung geben bekannt:
AMALIE SCHUBERT — Obgelr.
ERNST SCHULTZE aus Dresden,
z. Z. Urlaub. Wola Balucka, August

O Als Vermählle grüßen: Ogelr. KARL WEILAND und IRMA geb. Lehmann. Litzmannstadt, 12. 8.

OO Unsere am 4. 9, 1943 um 18 Uhi stattlindende Trauung in der St.-Johannis-Kirche geben bekannt; Obgelr. d. Lw. CORNELIUS RA-MATZKI, z. Z. im Urlaub, und Frau IWONA geb. Kainath. Elbing/ Wester. Westpr. - Litzmannstadt, Wilhelm Gustloti-Straße 73, W. 11.

O lhre am 4, 9, 1943 um 17,30 Uhr in der Johanniskirche stattlin-dende Vermählung geben bekannt: Gerichtsreferendar GEORG GEILKE und BRUNHILDE SCHWALBE. Litzmannstadt, Buschlinie 132, W. 5.

CO Unsere am 4. September 1943, um 18.30 Uhr, in der St.-Matthäi tim 18:30 Old, in the Street Riche statistindende Trauung geben bekannt: Ogir, MANFRED STEIN-BORN und Frau CHARLOTTE, geb. FÜRSTER, Berlin – Litzmannstadt, Mecklenburger Straße 7. Für die anläßlich unserer Vermäh-

lung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich Ella und Georg Blau.

Für die uns anläßlich unserer Ver-mählung dargebrachten Glückwünsche und Blumenspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Arno Heintze und Frau Betty geb. Neihelser. Pablanitz, im August

Unerwartet und schwer traf uns die harte, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vati, mein ein-

Obergrenadier

Erwin Schmidt

am 24, 7, 1943 im Alter von 36
Jahren für Großdeutschland bei
Orel gefallen ist. Er wurde zur
letzten Ruhe auf einen Heldenfriedhof gebettet. Das Glück eines gesunden Wiederschens, auf das wir
alle mit Sehnsucht gewartet haben,
war uns nicht vergönnt.

war uns nicht vergönnt.
In tielem, unsagbarem Schmerz:
Die Gattin Hulda geb. Werk, zwei
Kinder Roni und Gerda, die Mutter, Schwiegervater, drei Schwägerinnen, zwei Schwager, zwei
Michten und sonsilge Verwandte
und Bekannte. und Bekannte. Königsbach bei Litzmannstadt.

In treuer Pflichterfüllung für Führei, Volk und Vater-land starb am 13, 6, 1943 in den schweren Abwehr-kämpfen an der Ostfront unser lie-ber Sohn, Bruder, Schwager und Onkol der Onkel, der Oborschütze

Oswald Ristok

im blühenden Alter von 34 Jahren. In tiefer, stolzer Trauer:

Emil Ristok und die Hinterbliebenen.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein heiß-geliebter, einziger, herzens-guter Sohn, unser über älles geliebter Neffe und Vetter, der Panzer-Grenadier

Harry Waldemar Träger im jugendlichen Atter von 18 Jahren und 7 Monaten im Osten für Führer und Vaterland am 21, 7, 43 sein junges biühendes Leben hingegeben hat.

In unsagbarem Schmerz und Trauer:

Die Mutter Eise Träger geb. Speidel, die ihr alles verloren hat, und alle Verwandten. Litzmannstadt, Hobensteiner Str. 138

Er war für uns ein pflichtbewußter und guter Arbeitskamerad. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Der Reichsstatthalter im Warthegau (Trauhandstelle Posen)

Der Leiter der Treubandnebenstelle Litzmannstadt.



Erwin Schütz am 19, 7, 1943 im blühenden Alter von 20 Jahren im Osten am Mius-abschnitt für Führer und Vaterland

getallen ist. In tiefer Trauer: Die Eitern, vier Schwestern, drei Brüder, drei Schwägerinnen, drei Schwager.

Rosanow bel Görnau.

Nach einer viel zu kurzen, glücklichen Ebe fiel im Alter von 23 Jahren am 30. Juli 1943 südöstlich Leningrad mein innigstgeliebter Mann, unser unvergessener Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Enkel, Neffe und Schwager, der Gefreite

Gustav Reinhold Mühl Inh. des Verwundetenabzeichens

Inh. des Verwundetenabxelchens in Schwarz und der Ostmedallie. Von Kameraden wurde er auf einem Ehrenfriedhof beigesetzt. In tiefstem Schmerz:
Die Gattin Leokadie geb. Krolop, Eitern, Schwiegereitern, Schwester, drei Brüder (zwei Z. Z. im Felde), Großmütter nebst nächsten Verwandten. Ruhe sanft, geliebtes Herz. Möge dir die fremde Erde leicht sein. Osmolin 85, Freihaus-Land, Kreis Schieratz.

Unerwartet und schwer traf uns die harte, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser heißmelletet, daß unser heißgeliebter, holfnungsvoller Sohn, der

Getreite Heinrich Ganter

Helnrich Ganter
KOB.-Anwärter
im blühenden Alter von 20 Jahren
nach 14tägigen Kämpfen im Osten
nach schwerer Verwundung in
einem Lazarett am 21.77. 1943 den
Heldentod starb. Mit militärischen
Ehren wurde unser Lieber der fremden Erde übergeben.
In tiefem Herzeleid:
Frledrich und Emilie Ganter geb.
Liske als Eltern, Tadeus, Lillana
und Dagmar als Bruder, Schwägerin und Nichte sowie Verwandte.
Kutno, Gut Nea Dorf.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand
zu nehmen.

Unerwartet und schwer traf

uns die harte, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser lieber jüngster Bruder, Sohn, Schwager, Onkel und Nelle, der

Gefreite Alexander Weicht

im blühenden Alter von 19 Jahren am 23.7. 1943 infolge einer schwe-ren Verwundung den Heldentod starb. Am 26. 7. 1943 wurde er mit militärischen Ehren auf dem Ehrenfriedhof II in Brjansk beige-setzt

In tiefem Schmerz: In tiefem Schwester, drei Brüder, z. Z. im Felde. Schwägerin, der Vater, zwei Schwager, z. Z. im Felde, und alle, die ihn lieb hatten. Pabianitz, Gnelsenaustraße 18.

Von der Heimat fern in fremder Erde ruht mein über alles herzensguter, freusorgender Gatte, der

Gottlieb Schütz

gefallen für Führer und Vaterland im Osten im Alter von 35 Jahren. In tiefer Trauer: Die Gattin Olga Schütz geb. Fümmel, die Eltern, Schwiegervater, Geschwister, Schwägersleute. Rosanow bei Görnau.

Nach Gottes heiligem Rat-schluß fiel im Kampf für Führer und Vaterland im Osten am 10. Juli 1943 mein inniggeliebter jüngster Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landwirt

O.-Soldat
Erich Fiolka
geb. am 8. Februar 1908.
In unsagbarem Schmerz:
Witwe Johanna Fiolka als Mutter, Geschwister und Anverwandte, Wilhelmsbrück, Kreis Kempen, im Juli 1943.

Nach einem Leben voller Arbeit, Liebe und Sorge starb am 1. 8. 1943 nach schwerem Leiden mein innigst-geliebter Gatte, unser herzensguter und treusorgender Vater. Bruder, Schwiegervater, Schwager, Opa Oberfeldscher

Cäsar Faizmann im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 4. September um
13 Uhr vom Trauerhause, Recklinghausener Straße 1. aus auf dem
Hauptfriedhof, Sulzfelder Str., statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbilebenen.

Nach kurzem und schwerem Leiden verschied am 31, 8, unsere heiß-geliebte Mutter, Stiefmutter, Schwie-germutter, Schwester und Groß-

Auguste Viebig verw. Maurin, geb. Lindner

im Alter von 76 Jahren. Die Be-erdigung unserer teuren Mutter fin-det am 3. 9. 1943 um 17.30 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhols, Gartenstraße, aus statt. In tiefer Trauer:

Die Kinder Trude, Oswald und alle Stiefkinder. Litzmannstadt, Fridericusstr, 143.

Nach Gottes Ratschiuß verschied am 1, 9, 1943 unsere teure, un-vergessene Mutter

Emilie Schultz

geb. Schultz Im Alter von 81 Jahren. Die Be-erdigung findet heute, um 18 Uhr, von der Leichenhalle des Haupt-

friedhofes, Sulzfelder Straße, aus In tiefer Trauer: Die Hinterbilebenen.

Litzmannstadt, Spinnlinie 107.

Legt einen Kranz auf eurer Toten Hügel, abor schmückt mit den schön-sten Rosen die Stirn des Leben-digen in euren Herzen. Unsere liebe kleine

Inge

wurde durch des Schicksals uner-bittliche Härte plötzlich und uner-wartet aus unserer Mitte gerissen. Sie wird hell und helß in uns weiterleben.

Edmund und Katharina Gellert, Horst, Falk, Heide und Oma. tenleier: 4. September 16 Uhr der Leichenhalle, Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße. Am Wiesenhang 17a.

Danksagung Für die liebevolle Anteil-nahme, die mir bei dem schweren Verlust meines in-niggeliebten Gatten und Vaters, des

Gefreiten Alfred Perschke

rum Ausdruck gebracht wurde, spreche ich hiermit meinen tiefge-lühlten Dank aus. Herta Perschke geb. Brandt. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 176.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Hinschei-dens unseres lieden Vaters Johann Christian Janick danken wir allen, für die zu Herzen gehenden Worte in der Leichenhalle und am Grabe, den Kranz- und Blu-menspendern sowie allen, die dem Heimgegangenen das letzte Geleit geben.

Die Söhne und Schwiegertochter Litzmannstadt, den 1. Sept. 1943

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

318/43. Erhebung über den endgültigen Anbau 1943 von Gemüse und Erdbeeren auf dem Freiland und im Erwerbsgartenbau zum Verkauf

Genehmigt gemäß Verordnung vom 13. Februar 1939 Statistischer Zentralausschuß
(Verfügung vom 17. September 1941)

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung über den endgültigen Anbau (Hauptanbau und Zwischennutzung, Vor- und Nachanbau) von Gemüse und Erdbeeren für den Verkauf durchzuführen. Die Erhebung umfaßt alle Betriebe, die 1943 Gemüse zum Verkauf angebaut haben.
In der Zeit vom 2. bis 8. September 1943 haben alle Gemüseanbauer nach Anweisung des Oberbürgermeisters den hierfür eingesetzten Erhebern die 1943 mit Gemüse angebauten Flächen anzugeben.
Die Betriebsinhaber oder deren Vertreler sind nach der Verordnung über

Die Betriebsinhaber oder deren Vertreler sind nach der Verordnung über Auskunftspflicht vom 13, Juli 1923 (RGBI, 1 S. 723) gesetzlich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu machen.

Alle an der Erhebung beteiligten Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.
Die Ergebnisse dieser Erhebung werden als Unterlagen für die Maßnahmen
zur Sicherung der Gemüseversorgung benötigt und dienen damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Die Angaben auf den Zählbezirkslisten werden atichprobenweise kontrolliert: Wer falsche oder unvollständige Angaben macht, wird

gegebenenfalls streng bestraft.
Es wird daher erwartet, daß alle Beteiligten die Erhebungspapiere sorgfältig ausfüllen und dazu beitragen, daß die Ermittlungen pünktlich abgeschlossen werden.
Die Betriebsinhaber, bei denen eine Erhebung nicht stattgefunden haben sollte, sind verpflichtet, die erforderlichen Angaben dem Statistischen Amt, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 67, III. Stock, Zimmer 5, in der Zeit vom 9. bis 11. September 1988 bis 11. tember 1943 einzureichen.

Litzmannstadt, den 28. August 1943.

Der Oberbürgermeister - Statistisches Amt

Nr. 321/43. Typhusschutzimpfung 1943 (Szczepienie przeciwtylusowe)

Auf Grund der Polizeiverordnung über Typhusschutzimpfung (Ty.VO.) vom 12. März 1943 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 10 vom 8. April 1943 S. 79/80) und den hierzu ergangenen Ausführungsvorschriften zur Polizeiverordnung vom 12. März 1943 über Typhusschutzimpfung (AV.TyVO.) vom 3. April 1943 (Beilage zum Verordnungsblatt des Reichsstatthalters Nr. 10 vom 8. April 1943 S. 1-8) erlasse ich für den Stadtbezirk Litzmannstadt folgende Polizeiverordnung zur Typhusschutzimpfung 1943:

A. Impfronen-Eintellung.

1. Zone: Stadttell in der Begrenzung zwischen Gartenstraße — Bahnlinle

Alexanderhofstraße — Getto mit

impibezirk 1: Volksschule 13 — Hans-v.-Beseler-Straße 15;

impibezirk 2: Volksschule 10 — Alexanderhofstraße 124.

Zone: Stadtiell in der Begrenzung zwischen Alexanderhofstraße

macherstraße — Häuslerstraße — Senkeweg — Hohensteiner Straße — Getto mit Impfbezirk 1: Staatliche Oberschule — Schneestraße 8/10; Impfbezirk 2: Staatliche Oberschule — Schneestraße 8/10. 5. Zone: Stadttell in der Begrenzung zwischen Hohenstelner Straße — Distelgasse — Sonnielte — Skaldenweg — Schimmelreiterstraße mit imptbezirk 1: Volksschule 9 — Winzerweg 5/7; imptbezirk 2: Bezirksstelle für Polen des Ernährungs- und Wirtschaftamtes, 78chaerzese 27.

Züchnergasse 27. 4. Zone: Stadtteil in der Begrenzung zwischen Breslauer Straße — Ostpreußen-

straße — Heerstraße — Bahnlinie mit Impibezirk 1: Volksschule 34 — Heerstraße 30; Impibezirk 2: Volksschule 16 — Gumbinner Straße 11. 5. Zone: Stadtteil in der Begrenzung zwischen Heerstraße - Straßburger

inproper finden tiglich in der Zeit von 14 bis 17 Uhr in nachstehenden

Impizonen und folgenden Tagen statt: Für die Zonen 1 und 2:

Implung am: 6., 7., 8., 9. und 10. September 1943 Implung am: 13., 14., 15., 16. und 17. September 1943 Implung am: 20., 21., 22., 23. und 24. September 1943. Für die Zonen 3 und 4:

Impfung am: 27., 28., 29., 30. September und 1. Oktober 1943 Impfung am: 4., 5., 6., 7. und 8. Oktober 1943 Impfung am: 11,, 12., 13., 14. und 15. Oktober 1943.

Für die Zone 5:

Für die Zone 5:

1. Impfung am: 18., 19., 20., 21. und 22. Oktober 1943
2. Impfung am: 25., 26., 27., 28. und 29. Oktober 1943
3. Impfung am: 1., 2., 3., 4. und 5. November 1943.

C. Aligemeines.

Der Impfpflicht unterliegen alle Personen, die in den vorgenannten Impfzonen ihren ständigen Wohnsitz haben und bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres das 10. Lebensjahr vollendet, das 60. Lebensjahr aber noch nicht überschriften

Ausgenommen von der Impfpflicht sind: Personen, die wegen kurzfristigen Aufenthaltes in der Einwohnermeldestelle a) Personen, die in den letzten 5 Jahren, gerechnet vom Impftage des laufenden

Personen, die nachweislich an Bauchtyphus erkrankt waren; Personen, die nachweislich Typhus- oder Paratyphusbazillenausscheider sind; Personen, deren Gesundheitszustand ernste Gefahren für sie selbst oder für andere befürchten läßt. (Schwangerel).

In Zweifelsfällen entscheidet der implende Arzt. Die Impfpflicht umfaßt erstmalig eine dreimalige Impfung im Abstand von min destens 5 Tagen. Wer innerhalb des abgelaufenen Impfjahres bereits eine dreimalige Tuphusschutzimpfung erhalten hat, wird im laufenden Impfjahr nur einmal geimpft. Die impfgebühr für die dreimalige Impfung beträgt 7 RM., für die einmalige —50 RM. Die Impfgebühren sind bei der ersten impfung im Impflokal zu bezahlen. Die Impfpflichtigen haben die ihnen zugesandte Vorladung zum anzu bezahlen. Die Implpflichtigen haben die ihnen zugesandte Vorlädung zum angesetzten Impftermin mitzubringen. Haben Impfpflichtige aus irgendwelchen Gründen die Vorlädungskarte nicht erhalten, haben sie sich trotzdem in dem für ste zuständigen Impfbezirk zur Impfung einzulinden. Sind Personen in ihrer Arbeitstelle bereits dreimal geimpft worden, so haben sie die Vorladung unter gleichzeitiger Vorlage der Impfbescheinigung des Betriebsarztes vorzulegen oder durch einen Bevollmächtigten vorlegen zu lassen. Impfpflichtige, die ohne Grund die Impfung verweigern, können mit einem Zwangsgeld bis zu 150 RM., im Falle der Nichtbeitreibbarkeit mit Halt bis zu drei Wochen bestraft werden.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt Bekanntmachungt Klempner und Installateure in Litzmannstadt Stadt und Land,

Kr. Lentschütz sowie Regierungsbezirkt

Die Verteilung von Beleuchtungsbatterien für die Wintermonate 1943/44
det am Sonnabend, dem 4. September 1943, in der Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt, Ziethenstraße 67, statt. Da die Einkaufsscheine einen Verfalltermin haben, kann ein Zuspätkommen nicht berücksichtigt werden. Dienst-stunden von 8 bis 12 Uhr.

Litzmannstadt, den 3. 9. 1943.

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt - Stadt- und Landkreis

Der Landrat des Kreises Schieratz Hauptsatzung der Kreisstadt Schleratz, Reglerungsbezirk Litzmannstadt Auf Grund des § 3, Abs. 2 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30, 1, 1935 (RGBI, I S. 49) wird mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP., und nach Beratung mit den Ratsherren folgende Hauptsatzung erlassen:

Der Bürgermeister wird hauptamtlich angestellt. Dem Bürgermeister stehen drei ehrenamtliche Beigeordnete zur Seite.

Die Zahl der Ratsherren beträgt zwölf. § 4. 1. Zur beratenden Mitwirkung an folgenden Verwaltungszweigen können vom Bürgermeister je sechs Beiräte — und zwar jeweils drei Ratsherren und drei sonstige sachkundige Bürger — bestellt werden:

a) für Schulwesen, b) für Jugendpflege.

Der Bürgermeister kann nach Bedarf Beiräte auch zur beratenden Mitwirkung in bestimmten Einzelfragen berufen.

3. Die nach Absatz (1) berufenen Beiräte sind Ehrenbeamte. Ihre Berufung erfolgt auf secus Jahre. Die Amtszeit endet erstmalig mit dem Zeitpunkt, an dem die Amtszeit der Ratsherren abläuft. § 5. Der Bürgermeister trägt bei feierlichen Anlässen eine Amtskette. § 6. 1. Die ehrenamtlichen Beigeordneten, die ein bestimmtes Arbeitsgebiet

erhalten eine Aufwandsentschädigung von monatlich 30 RM., die im verwalten, voraus zahlbar ist. 2. Den ehrenamtlichen Beigeordneten, die kein bestimmtes Arbeitsgebiet walten und den Gemeinderäten (Ratshefren). wird Ersatz ihrer Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes gewährt. In gleicher Weise sind die als Beiräte

außerdem tätigen Bürger zu entschädigen, 3. Bei auswärtiger Auftragserteilung für die Stadt erhalten die in den §§ 2, und 4 Abs. 1 und 2 (Bürger und Beiräte) Benannten Reisekosten und Tagegelder nach den Sätzen der Stufe III des Gesetzes über die Reisekostenvergütung der Beamten vom 15, 12, 1933 (RGBI, I S. 1067).

§ 7. Bürgern, die mindestens 20 Jahre ein Ehrenamt ohne Tadel verwaltet

haben, kann die Ehrenbezeichnung "Stadtältester" verliehen werden. Schieratz, den 4. Mai 1943. Der Bürgermeister.

(Dienstsiegel)

Die Hauptsatzung der Stadt Schieratz wird hiermit gemäß § 3, Abs. 2 der DGO, vom 30. Januar 1935 (RGBl. I S. 49) aufsichtsbehördlich genehmigt. Schieratz, den 30. Juli 1943. Der Landrat des Kreises Schieratz (Dienstsiegel) gez. Pfeiffer.

(Siehe auch Seite 5)

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Moltkestraße. Eröffnung der Spielzeit 1943/44 Sonnabend, 4, 9., 19.30. Erstauf Sonnabend, 4. 9., 19,30. Erstaufführung. "Der Sturz des Ministers".Fr. Verkauf.—Sonntag, 5. 9., 19.30. Erstaufführung. "Die lustigen Weiber von Windsor". Fr. Verkauf. — Montag, 6. 9., 19.30. "Der Sturz des Ministers". A-Miete. Fr. Verkauf. — Dienstag, 7. 9., 19.30. "Die lustigen Weiber von Windsor". B-Miete. Fr. Verkauf.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen, **) über 14 J zugelassen, ***) nicht zugelassen fa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. "Sympho-nle eines Lebens". ** Erstauf-führung ab heute. Siehe Sonder-anzeige. Vorverkauf für heute bis einschließlich Sonntag von 11-19 Uhr.

Uia-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67.
Morgen, Sonnabend, 11 Uhr und
Sonntag, 9,30 und 12 Uhr, jugendfreie Frühvorstellungen. "Liebe
geht—wohin sie will". Heiter
und volkstümlich—ein packendes Bild des echten, ungeschminkten Lebens.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangs-zeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Abenteuer im Grandhotel". "Abenteuer im Grandhotel". Das musikalische Lustspiel mit der großen Besetzung! Carola Höhn, Maria Andergast, Hans Moser, W. Albach-Retty, Rudolf Carl, Georg Alexander, Erika v. Theilmann. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr, sonntags ab 11 Uhr. uropa, Schlageterstr. 94. Anlangs

zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein spanischer Film in Erstaufführung "Marietta" mit E. Castro, Anton Vito, Pawlo Hidalgo. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. sonntags ab 10.30 Uhr. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71.
14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woohe,
"Paracelsus".** Ein dramatischer
Bavaria-Film in verlängerter Erstaufführung mit Werner Krauß in
der Titelrolle. Vorverkauf ab
11 Uhr

11 Uhr. Palast, Adolf - Hitler - Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Bavaria-Film. "Außenseiter"** m. Heinz Rühmann u. a. Kartenyerkauf ab 14 Uhr, sonntags ab 12,30 Uhr. Adler, Buschlinie 123, 15, 17,30 und 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. "Die Puppeniee" *** mit Adele Sandrock, Magda Schnei-

der, Paul Hörbiger. Corso, Schlageterstr. 55. Anfangszeiten: 14.30, 17.30 und 20 Unr. "Maske in Blau". *** Nach der Operette von Heinz Hentschke, mit Clara Tabody, Wolf Albach-Reity, Hans Moser und Richard Romanowsky. Im Beiprogramm "Grenzland im Norden". Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

iloria, Ludendorffstraße 74/76 Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 14.30, 17 und 19.30 Uhr, "Himmel wir erben ein Schloß". Sonntags nur ge-schlossene Vorstellungen u. Kartenverkauf ab 13 Uhr.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. sonntags auch 13 Uhr. "Folizeilnspektor Vargas".*** Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr. "Gellebte Welt" ** mit Brigitte Horney, Willy Fritsch, Paul Dahlke n. **

Horney, W Dahlke u. a. Mimosa, Buschlinie 178. Wegen Renovierung geschlossen.

Palladium, Böhmische Linie 16.
Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr,
sonntags auch 11.30 Uhr. "Liebesgeschichten" *** mit Willy Fritsch, Hannelore Schroth. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30.

17.30 und 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr. "Schicksal" *** mit Heinrich George, Gisela Uhlen. Wochenschau-Theater (Turm)
Meisterhausstr.62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr, 1. Auf
blitzendem Stahl, 2. Lothringisches Erz, 3. Sonderdienst — Europa-Magazin und die neu-este Wochenschau.

Pablanitz — Capitol. 14.30 Uhr für Deutsche, Jugendvorstellung, "Peterson und Bendel", 17.15 Uhr für Polen und 20 Uhr für Deutsche. "Herz in Gefahr". *** Görnau-Lichtspielhaus "Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr. "Wen die Götter Heben". **

Wirkheim — Kammerspiele. 20 Uhr. "Ein Zug fährt ab". ••• Tuchingen — Lichtspielhaus. 19.30 Uhr. "Meine Freundin Josefine" *** mit Hilde Krahl, Fita Benkhoff.

Freihaus — Lichtspielhaus.

Beginn: 17 und 19.30 Uhr, sonntags auch 14.30 Uhr. "Die Erbin vom Rosenhof". ***

Freihans — Gloria-Lichtspiele um 17, 19.30 Uhr. Geschl. Vor-stellungen. "Stimme des Her-zens" *** mit Marianne Hoppe, E. von Klippstein.

ARZTE

Dr. Barkowsky, Deutschland-platz 2, Ruf 158-47.

GESCHÄFTSANZEIGEN Talkum sofort greifbar. Paul Starzonek K. G., Glogau Fernrul 2127, 2128.

Möchtest Du ein behagliches Heim? Kauf bei Karl Wutke Möbel ein. Möbeleinzelhandel Moltkestr, 154. Seit 78 Jahren das führende Möbelgeschäft.

Sarrasani

LITZMANNSTADT Blücherplafz — Zirkus-Ruf 167-10 Täglich 2 Vorstellungen 15 und 19 Uhr

RIESEN-PROGRAMM Neuen Attraktionen!

die prachtvolle exotische Rhapsodie mit Kamelen, Zebras und dem welt-berühmten Nilpferd Oedipas Vorverkaut: Für Doutsche: Zigar-ren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27.

ren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27.
Für Polen: gegenüber, Adolf-HitlerStraße 30. Außerdem Zirkuskassen
von 9 Uhr durchgehend geöffnet.
Für polnische Zirkusbesucher gilt
die Eintrittskarte als verlängerter
Sperrstundenausweis bis 22 Uhr. Für
poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz,
Görnau und Wirkheim (Alexanderhof)
bis 23 Uhr und aus dem Kreise Lask
bis 24 Uhr.





Ab heute in Erstaufführung, Im Vorprogramm: Nordische Urwelt und neueste Deutsche Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ab heute bis einschl. Sonntag v. 11-19 Uhr 14.30. 17.15 u. 20 Uhr

MEISTERHAUSSTRASSE 71 2. Woche der verlängerten Erstaufführung

Werner Krauß

Paracelsus



Buch: Kurt Houser. Musik: H. Windt. Spielleitung: G. W. Pabst. Ein Film, den jeder Deutsche gesehen haben muß.

Vorverkauf täglich ab 11 Uhr 14.30, 17.15, 20 Uhr

Ziehung 1. Kl. 15. u. 16. Oktober 10. Deutsche Reidislotterie

1 200 000 Lose, 480 000 Gew., 3 Prämien in 5 Klassen. Gesamtgewinn über RM 102 Millionen Höchstgöwinns (9 2 III des Pianes) suf 3/1 \$ PEREE ORD CED suf 2/1 \$ PEREE ORD CED auf1/1 重 P语言是是最低D IIIB RM 3 Prim. m je 500 000 3 Gew. zu je 500 000 3 Gew. zu je 300 000 18 Gew. zu je 200 000 Lospreis (1/a 2 1/a 6, 1/a 12 1/a 24 je Klasse (Doppell 48, dreif Los 72 RM Porto 12 Pfg. je Klasse Bestellen Sie sofort durch Postkarte bei

Kröger Lotterie-Einnahm serin VV 8, Friedrichstraße 192-193 Postscheckkonto Fernspr. Berlin 310 48 11 22 33



Fahrbare und feststeher Kochantagen

Haushaltsherde und Öles

Wäscherelmaschinen Bäckereianlagen SENKINGWERK HILDESHEIM

Buntcarbolineum

liefert

Baustoffgroßhandel Kalisch Werner Twele KG.

Kalisch, Innsbrucker Str. 8 Tel. 2096/97

TAG Monattich 2. 21 Rpf. Zeil 26. Jah

Fe

Deuts Draht

An de

Kriegsjah die Grun lungen u den plut die eige darzustell daß selbs übersteig setzen. U Deutschla vertraut, schen u werden schen S ihnen so daß Deu Massenh nicht zu angriffe in Landl lichen L derartige wie es sten ges Fluten c naten d

> nicht ge Die in diese heute konnte sten. D wjets u greifen,

> > Skl

gebracht

mehr je

strategis dern ve

amerika

Das Der gab ein wjetma ihres S gebends Stalins, sehen gibt, d Arbeite Achsen schickt sichten

lischen

Leserzu

.New S

.Wir r

und Rh biet ur Der neu, s Vernic oftenba und de rer Ve journal Vorsch dem F Zerstör nichter Rhein wieder viellei

> gramm versit an die Eur keinen schen tungs

Rahme

Sch. De Luftst

in Lo